

مركز القانون العربي والإسلامي
Centre de droit arabe et musulman
Zentrum für arabisches und islamisches Recht
Centro di diritto arabo e musulmano
Centre of Arab and Islamic Law

الولاء والبراء والتقية
Loyalität, Lossagung und Verheimlichung
Interpretation der Koranverse 3:28-29 durch die
Jahrhunderte

Sami A. Aldeeb Abu-Sahlieh

Deutsche Übersetzung:
David Zaugg

Dieses Buch ist erhältlich bei
www.amazon.com
2021

Das Zentrum für arabisches und islamisches Recht

Das Zentrum für arabisches und islamisches Recht wurde im Mai 2009 gegründet. Es bietet Rechtsberatung, Konferenzen, Übersetzungen, Forschungsarbeit und Kurse zu den Themen arabisches und islamisches Recht sowie die Beziehungspflege zwischen den Muslimen und dem Westen an. Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit, kostenlos zahlreiche Schriften von der Website www.sami-aldeeb.com herunterzuladen.

Der Autor

Sami A. Aldeeb Abu Sahlieh: Christ palästinensischer Herkunft. Schweizer Bürger. Doktor der Rechte. Habilitation in Rechtswissenschaften (HDR). Professor der Universitäten (CNU-Frankreich). Verantwortlich für arabisches und islamisches Recht am Schweizer Institut für vergleichendes Recht (1980–2009). Als Professor erhielt er zahlreiche Einladungen an verschiedene Universitäten in Frankreich, Italien und der Schweiz. Direktor des Zentrums für arabisches und islamisches Recht. Verfasser zahlreicher Werke, worunter eine Übersetzung des Korans in die französische, italienische und englische Sprache.

Verlag

Zentrum für arabisches und islamisches Recht

Ochettaz 17

CH-1025 St-Sulpice

Festnetz-Telefon: 0041 (0)21 6916585

Mobiltelefon: 0041 (0)78 9246196

Website: www.sami-aldeeb.com

E-Mail: sami.aldeeb@yahoo.fr

© Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	3
<i>Einführung</i>	5
<i>Teil I Präsentation der Verse 3:28-29</i>	7
I. Übersetzung	7
II. Interpretation auf der Basis von Koran und Sunna	11
III. Überlieferung Muhammads zu den Versen H-89/3:28-29	12
IV. Die mit den Versen H-89/3:28-29 in Zusammenhang stehenden Koranverse	14
V. Sinn der Verse H-89/3:28-29	23
VI. Loyalität und Lossagung (<i>al-wala' wal-bara'</i>) im islamischen Recht	24
VII. Divergenz zu den verfassungsrechtlichen und internationalen Normen	29
<i>Teil II Die Vertuschung (Taqiyya) bei den Schiiten und den Drusen</i>	31
I. Definition der Vertuschung und die islamischen Rechtsquellen	31
II. Die individuelle Glaubensvertuschung bei den dschafaritischen Schiiten	32
1) Die Religion der dschafaritischen Schiiten	32
2) Der Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten rund um die Verschleierung	34
3) Die Verheimlichung in den Gesetzen vor Muhammads Zeiten	37
4) Die Verheimlichung im Koran und in der Sunna von Muhammad	38
A) Die Verheimlichung im Koran	38
B) Die Verschleierung in der Sunna von Muhammad	40
C) Die Verschleierung nach der Tradition der schiitischen Imame	41
5) Die Verschleierung bei den Sunniten	42
6) Voraussetzungen für den Rückgriff auf die Verschleierung	44
7) Mittel der Verschleierung	45
8) Abstufungen in der Verschleierung	47
A) Wo das Vertuschen Pflicht ist	47
B) Wo das Vertuschen erwünscht ist	47
C) Wo das Vertuschen erlaubt ist	47
D) Wo das Vertuschen verboten ist	48
E) Wo das Vertuschen verwerflich ist	49
9) Die Wichtigkeit der Verschleierung	50
10) Vertuschung und Durchhaltewillen zur Glaubensverbreitung	51
III. Die Verheimlichung der Lehre bei esoterischen Gruppen	51
1) Die Fähigkeit zu verstehen	51
2) Esoterische Strömungen	53
3) Die Verschleierung der Lehre bei den Drusen	54
A) Die Religion der Drusen	54
B) Die Geheimhaltung	56
C) Hinterfragung des Verschleierns	61

Einführung

In einer ersten Studie mit dem Titel "Die Fatiha und die Kultur des Hasses" haben wir die Interpretation durch die Jahrhunderte von Vers 7 des ersten Kapitels des Korans vorgestellt. Und zwar haben wir die Aussagen von 88 alten wie auch zeitgenössischen Exegesen wörtlich oder auch zusammenfassend präsentiert und übersetzt, damit klar wird, wer die Menschen sind, gegen die Gott zornig ist und wer mit den Irregehenden in der folgenden Passage gemeint ist:

Führe uns den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, und nicht (den Weg) derer, die d(ein)em Zorn verfallen sind und irregehen.

In einer weiteren Arbeit mit Titel "Kein Zwang im Glauben" haben wir dieselbe Methode angewandt um die Interpretation von Vers 256 des zweiten Kapitels des Korans aufzuzeigen, dessen Wortlaut folgender ist:

In der Religion gibt es keinen Zwang. Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündung des Islam) klar geworden (so dass er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Zerreißen gibt. Und Allah hört und weiß (alles).

In der vorliegenden Studie wenden wir nun genau die gleiche Methode an um die Verse 28 und 29 des dritten Kapitels des Korans zu untersuchen, welche sagen:

Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden nehmen. Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Allah. Anders ist es, wenn ihr euch vor ihnen wirklich fürchtet. (In diesem Fall seid ihr entschuldigt.) Allah warnt euch vor sich selber. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

Sag: Ihr mögt geheim halten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Allah weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Allah hat zu allem die Macht.

Diese beiden Verse legen die allgemeine Regel des Misstrauens gegenüber Nicht-Muslimen fest und verbieten den Muslimen, sie als Verbündete zu nehmen, außer wenn sie sie fürchten. Und in diesem Fall können sie auf die Vertuschung zurückgreifen, die darin besteht, etwas zu sagen oder sogar zu tun, ohne sich innerlich daran zu halten, bis sich die Situation zu Gunsten der Muslime verändert. Diese Herrschaft des Misstrauens ist gepaart mit der Diskriminierung von Nicht-Muslimen. Diese Haltung ist eine normale Fortsetzung der koranischen Wahrnehmung von Juden und Christen, die im ersten Kapitel des Korans als "Leute, gegen die Gott zornig ist" bzw. als "diejenigen, die in die Irre gegangen sind" betrachtet werden, so die überwälti-

gende Mehrheit der Exegeten, die sich sowohl auf Koranverse als auch auf die Erzählungen über Muhammad berufen, um ihre Interpretation abzustützen. Dies steht auch im Einklang mit Vers 2:256 "Kein Zwang im Glauben", der eine äußere Toleranz gegenüber Juden, Christen, Sabäern und Zoroastriern erlaubt, in der Hoffnung, dass diese zum Islam konvertieren, wenn sie in der Zwischenzeit zustimmen, Tribut (*Dschizya*) zu zahlen und sich diskriminierenden Normen zu unterwerfen. Andernfalls wurden sie mit dem Schwert erschlagen oder aus ihrem Land vertrieben. Was die Polytheisten betrifft, so gibt ihnen dieser Vers nur die Wahl zwischen der Konversion zum Islam oder dem Schwert. All dies hat sich im Irak in Wirklichkeit so abgespielt, in unserer Epoche, mit den Christen und den Yeziden.

Diese Lehren des Islam verhindern in der Tat jede Möglichkeit eines gleichberechtigten Zusammenlebens zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen, motivieren zu Verbrechen, wie sie der IS heute begeht, und rechtfertigen die diskriminierenden Gesetze gegen nicht-muslimische Minderheiten. Sie verstoßen klar gegen die völkerrechtlich verankerten Menschenrechtsstandards, die eine Diskriminierung aufgrund der Religion verbieten.

In diesem Buch werden wir aufzeigen, was die islamischen Exegeten zu den Versen H-89/3:28-29 sagen. Teil I ist dem Studium der Verse H-89/3:28-29 gewidmet, und Teil II analysiert die Vertuschung (*Taqiyya*) bei den Schiiten und Drusen.

Teil I

Präsentation der Verse 3:28-29

I. Übersetzung

Nachstehend präsentieren wir die arabische Version des Verses 2:256 in der uthmanischen Schreibweise sowie fünf Übersetzungen: zuerst die von uns bevorzugte von Rudi Paret, dann jene von der Ahmadeyya, von M.A. Rassoul, von der Azhar und von A. Zaidan.

لَا يَتَّخِذِ الْمُؤْمِنُونَ الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِنْ دُونِ الْمُؤْمِنِينَ وَمَنْ يَفْعَلْ ذَلِكَ فَلَيْسَ مِنَ اللَّهِ فِي شَيْءٍ إِلَّا أَنْ تَتَّقُوا مِنْهُمْ تُقْنَةً وَيُحَذِّرُكُمُ اللَّهُ نَفْسَهُ وَإِلَى اللَّهِ الْمَصِيرُ
قُلْ إِنْ تَخْشَوْا مَا فِي صُدُورِكُمْ أَوْ تُبْدُوهُ يَعْلَمُهُ اللَّهُ وَيَعْلَمُ مَا فِي السَّمَوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ
وَاللَّهُ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ

Rudi Paret: Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden nehmen. Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Allah. Anders ist es, wenn ihr euch vor ihnen wirklich fürchtet. (In diesem Fall seid ihr entschuldigt.) Allah warnt euch vor sich selber. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

Sag: Ihr mögt geheim halten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Allah weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Allah hat zu allem die Macht.

Ahmadeyya: Die Gläubigen sollen sich nicht Ungläubige zu Freunden nehmen vor den Gläubigen - und wer das tut, hat nichts mit Allah -, es sei denn, daß ihr euch vorsichtig vor ihnen hütet. Allah warnt euch vor Seiner Strafe, und zu Allah ist die Heimkehr.

Sprich: "Ob ihr verbergt, was in euren Herzen ist, oder ob ihr es kundtut, Allah weiß es; Er weiß, was in den Himmeln ist und was auf Erden; und Allah hat Macht über alle Dinge."

M.A. Rassoul: Die Gläubigen sollen die Ungläubigen nicht statt der Gläubigen zu Beschützern nehmen; und wer solches tut, der findet von Allah in nichts Hilfe - außer ihr fürchtet euch vor ihnen. Und Allah ermahnt euch, vor Sich Selber achtlos zu sein, und zu Allah ist die Heimkehr.

Sprich: "Ob ihr verbergt, was in eurer Brust ist, oder ob ihr es kundtut, Allah weiß es; Er weiß, was in den Himmeln und was auf der Erde ist; und Allah hat Macht über alle Dinge."

Al-Azhar: Die Gläubigen dürfen nicht die Ungläubigen (zum Nachteil ihrer Gemeinde) zu Vertrauten nehmen. Wer das doch tut, hat sich völlig von Gott abgewandt, es sei denn, ihr schützt euch dadurch vor ihnen. Gott warnt euch vor Sich selbst (, vor Seiner Strafe). Bei Gott endet ihr alle.

Sprich: Gott kennt eure Geheimnisse, ganz gleich, ob ihr sie verheimlicht oder offenbart. Er weiß, was in den Himmeln und auf Erden ist. Seine Allmacht umfasst alles.

Zaidan: Die Mumin sollen sich die Kafir nicht als Wali anstelle der Mumin nehmen. - und wer dies tut, dieser hat nichts mit Allahs (Din) gemeinsam, außer wenn ihr euch vor ihnen wirklich schützen müsst. Und ALLAH warnt euch vor Seiner (Peinigung). Und zu ALLAH ist das Werden.

Sag: Egal ob ihr das, was ihr in euren Brüsten tragt, verheimlicht oder offenbart, ALLAH weiß darüber Bescheid, und ER weiß, was in den Himmeln und was auf Erden ist. Und ALLAH ist über alles allmächtig.

Wir stellen fest, dass es in diesen Übersetzungen sowohl Konvergenz- wie auch Divergenzpunkte gibt. Das liegt an der Mehrdeutigkeit mancher arabischer Begriffe, die zu verschiedenen Interpretationen führen können. Deshalb beginnen die Exegeten oft mit der Begriffsdeutung. Nehmen wir also die schwierigen Begriffe des arabischen Originalverses mit der Bedeutung, welche die Übersetzer, die Exegeten und die Wörterbücher ihnen beigemessen haben, unter die Lupe:

Arabischer Begriff	Bedeutung des Begriffs
--------------------	------------------------

الْكَافِرِينَ	Ungläubige, Falschgläubige, Glaubensverweigerer
	NB: Dieser Begriff deckt alle Nicht-Muslime ab.

أَوْلِيَاءَ	Alliierte
	Beschützer
	Freunde
	NB: Dies ist ein Grundbegriff der Theorie der Loyalität und Lossagung (الولاء والبراء al-wala' wal-bara'), von der wir hier noch sprechen werden. In mehreren englischen Übersetzungen wird dieser Terminus mit "Patrons" ¹ wiedergegeben. Der Singular davon ist <i>Wali</i> .

مِنْ دُونِ الْمُؤْمِنِينَ	statt der Gläubigen
	anstelle der Gläubigen
	vor den Gläubigen

¹ Siehe <http://goo.gl/PmpK4L> wie auch <http://goo.gl/VNmpK0>.

zum Nachteil der Gläubigen

NB: Der Ausdruck مِنْ دُونِ kommt im Koran über hundert Mal vor ohne einen präzisen Sinn aufzuweisen.

وَمَنْ يَفْعَلْ ذَلِكَ فَلَيْسَ مِنَ
اللَّهِ فِي شَيْءٍ

Wer das tut, hat nichts mit Allah

Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Allah

Wer das doch tut, hat sich völlig von Gott abgewandt

Wer solches tut, der findet von Allah in nichts Hilfe

Wer dies tut, hat nichts mit Gott gemeinsam

تَتَّقُوا مِنْهُمْ تُقَاةً

außer wenn ihr euch vor ihnen wirklich fürchtet

es sei denn, daß ihr euch vorsichtig vor ihnen hütet

es sei denn, ihr schützt euch dadurch vor ihnen

außer wenn ihr euch vor ihnen wirklich schützen müsst

NB: Dieser Satzteil ist die Hauptgrundlage zur Rechtfertigung der Praxis der Vertuschung (تَقْيَة Taqīyya: vom Verb *ittaqa*: fürchten oder sich schützen abgeleiteter Begriff), von der wir weiter hinten sprechen werden. Dieser Vers benutzt den Begriff "*tuqat*", eine Variante ersetzt ihn aber mit "*taqiyyat*".

وَيُحَذِّرُكُمُ اللَّهُ نَفْسَهُ

Allah warnt euch vor sich selber

Allah warnt euch vor Seiner Strafe

Allah ermahnt euch, vor Sich selber achtlos zu sein

Gott warnt euch vor Sich selbst (vor Seiner Strafe)

ALLAH warnt euch vor Seiner (Peinigung)

Diese beiden Verse gehören nach der gebräuchlichen Anordnung des Korans zu Kapitel 3, auch "Das Haus Imran" genannt¹. Nach der chronologischen Reihenfolge

¹ Dieser Titel ist Vers 33 entnommen. Nach der Bibel ist Imran (hebr. Amram) der Vater Aarons, Moses und Marias (Mirjam) (Ex 6,20; Num 26:59; 1.Chr 5,19). Der Koran scheint jedoch in H-89/3:35 Maria (Mirjam) des Alten Testaments (Tochter von Imran und Schwester von Aron und von Moses) mit Maria (Mutter Jesu) des Neuen Testaments zu verwechseln, welcher sagt: [...] (Damals) als die Frau `Imraans sagte: "Herr! Ich habe dir gelobt, was (als Frucht) in meinem Leib ist! (Es soll dir und deinem Dienst) geweiht (sein). Nimm es von mir an! Du bist der, der hört und weiß (der Koran nimmt hier an, dass die Mutter Marias die Frau von Imran war), und in Vers H-107/66:12: Und (ein weiteres Beispiel für die

gemäß Azhar ist es das 89. bzw. das dritte Kapitel der sogenannten medinensischen Periode. Unser Buch mit Titel "Kein Zwang im Glauben" behandelt die chronologische Anordnung und die Theorie der Abrogation. Hier begnügen wir uns mit dem Hinweis, dass der Medina-Teil des Korans (offenbart zwischen 622-633) den Mekka-Teil (offenbart zwischen 610-622), der einen friedlicheren Charakter hat, aufheben soll.

Wir werden hier feststellen, dass die Verse H-89/3:28-29 mehr oder weniger einen Bezug zu den Versen H-89/3:30-32, nicht aber zu den vorangehenden und auch nicht zu den Folgeversen haben. Daher handelt es sich um zwei Eindringlinge. Zur Veranschaulichung führen wir die vier Verse H-89/3:26-33 hier nacheinander auf:

H-89/3:26. Sag: O Allah, der du über die Herrschaft verfügst! Du gibst die Herrschaft, und du entziehst sie, wem du willst. Du machst mächtig, und du machst niedrig, wen du willst. (All) das Gute (was man sich wünschen kann) liegt in deiner Hand. Du hast zu allem die Macht.

قُلِ اللَّهُمَّ مَلِكُ الْمَلِكِ تُؤْتِي الْمُلْكَ
مِنْ تَشَاءُ وَتَنْزِعُ الْمُلْكَ مِمَّنْ تَشَاءُ
وَتُعِزُّ مَن تَشَاءُ وَتُذِلُّ مَن تَشَاءُ بِيَدِكَ
الْخَيْرُ إِنَّكَ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ

H-89/3:27. Du läßt die Nacht übergehen in den Tag, und den Tag in die Nacht. Du bringst (in der Natur) das Lebendige aus dem Toten hervor, und das Tote aus dem Lebendigen. Und du bescherst, wem du willst, (Gutes) ohne abzurechnen.

تُولِجُ اللَّيْلَ فِي النَّهَارِ وَتُولِجُ النَّهَارَ فِي
الَّيْلِ وَتُخْرِجُ الْحَيَّ مِنَ الْمَيِّتِ
وَتُخْرِجُ الْمَيِّتَ مِنَ الْحَيِّ وَتَرْزُقُ مَنْ
تَشَاءُ بِغَيْرِ حِسَابٍ

H-89/3:28. Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden nehmen. Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Allah. Anders ist es, wenn ihr euch vor ihnen wirklich fürchtet. (In diesem Fall seid ihr entschuldigt.) Allah warnt euch vor sich selber. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden.

لَا يَتَّخِذُ الْمُؤْمِنُونَ الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِنْ
دُونِ الْمُؤْمِنِينَ وَمَنْ يَفْعَلْ ذَلِكَ
فَلَيْسَ مِنْ اللَّهِ فِي شَيْءٍ إِلَّا أَنْ تَتَّقُوا
مِنْهُمْ تَقْوَةً وَيُحَذِّرُكُمُ اللَّهُ نَفْسَهُ
وَالِلَّهِ الْمَصِيرُ

Gläubigen hat Allah aufgestellt) in Maria (Maryam), der Tochter Imraans, die sich keusch hielt, worauf wir ihr Geist von uns einbliesen. Und sie glaubte an die Worte ihres Herrn und an seine Schriften und gehörte zu denen, die (Allah) demütig ergeben sind.

H-89/3:29. Sag: Ihr mögt geheim halten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Allah weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Allah hat zu allem die Macht.

قُلْ إِنْ تُخْفُوا مَا فِي صُدُورِكُمْ أَوْ تُبْدُوهُ يَعْلَمُهُ اللَّهُ وَيَعْلَمُ مَا فِي السَّمَوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ وَاللَّهُ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ

H-89/3:30. Am Tag (des Gerichts), da jede Seele (vor dem Richter) vorgebracht finden wird, was sie (im Erdenleben) an Gutem getan hat, oder an Bösem! Er möchte (dann) gern, daß er (noch) in weiter Ferne von ihm läge. Allah warnt euch vor sich selber. Allah hat (aber auch) Mitleid mit den Menschen.

يَوْمَ يَجِدُ كُلُّ نَفْسٍ مَّا عَمِلَتْ مِنْ خَيْرٍ مُحْضَرًا وَمَا عَمِلَتْ مِنْ سُوءٍ تَوَدُّ لَوْ أَنَّ بَيْنَهَا وَبَيْنَهُ أَمَدًا بَعِيدًا وَيُحَذِّرُكُمُ اللَّهُ نَفْسَهُ وَاللَّهُ رَءُوفٌ بِالْعِبَادِ

H-89/3:31. Sag: Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, damit (auch) Allah euch liebt und euch eure Schuld vergibt! Allah ist barmherzig und bereit zu vergeben.

قُلْ إِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ اللَّهَ فَاتَّبِعُونِي يُحْبِبْكُمُ اللَّهُ وَيَغْفِرْ لَكُمْ ذُنُوبَكُمْ وَاللَّهُ غَفُورٌ رَحِيمٌ

H-89/3:32. Sag: Gehorchet Allah und dem Gesandten! Wenn sie sich abwenden (sind sie eben ungläubig). Allah liebt die Ungläubigen nicht.

قُلْ أَطِيعُوا اللَّهَ وَالرَّسُولَ فَإِنْ تَوَلَّوْا فَإِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ الْكَافِرِينَ

H-89/3:33. Allah hat Adam und Noah und die Sippe Abrahams und die Sippe Imraans vor den Menschen in aller Welt auserwählt.

إِنَّ اللَّهَ اصْطَفَىٰ آدَمَ وَنُوحًا وَإِبْرَاهِيمَ وَآلَ عِمْرَانَ عَلَى الْعَالَمِينَ

Dies ist ein Beispiel unter Hunderten von Eindringlings-Versen, welche die Zerpfücktheit des Korans bezeugen.

II. Interpretation auf der Basis von Koran und Sunna

Beim Lesen der zitierten Exegesen wird die Leserschaft feststellen, dass einige sich damit begnügen, die Verse H-89/3:28-29 zu umschreiben, während andere sich auf die beiden Rechtsquellen im Islam, den Koran und die Sunna von Muhammad, abstützen, um den Sinn dieses Verses und seine Reichweite in Bezug auf die Personen, auf die er anwendbar ist, zu bestimmen.

Der Koran selbst verlangt die Bezugnahme auf diese beiden Rechtsquellen, da im islamischen Recht der göttliche Gesetzgeber bestimmt, was erlaubt und was verboten ist, und solches nicht vom menschlichen Willen abhängt, auch wenn dieser, wie in demokratischen Systemen üblich, von der Mehrheit der Bevölkerung so ausgedrückt würde. Der Koran sagt dazu:

M-70/16:116. Und sagt nicht hinsichtlich dessen, worüber eure Zunge eine lügnerische Aussage macht, "dies ist erlaubt, und dies verboten", um gegen Allah eine Lüge auszuhecken! Denen, die gegen Allah Lügen aushecken, wird es nicht wohl ergehen.

وَلَا تَقُولُوا لِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ
الْكَذِبَ هَذَا حَلَالٌ وَهَذَا حَرَامٌ
لِتَفْتَرُوا عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ إِنَّ الَّذِينَ
يَفْتَرُونَ عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ لَا يَفْلِحُونَ

H-88/8:20. Ihr Gläubigen! Ge-horchet Allah und seinem Gesandten und wendet euch nicht von ihm ab, wo ihr doch hört!

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ
وَرَسُولَهُ وَلَا تَوَلَّوْا عَنْهُ وَأَنْتُمْ تَسْمَعُونَ

H-92/4:59. Ihr Gläubigen! Gehorchet Allah und dem Gesandten und denen unter euch, die zu befehlen haben! Und wenn ihr über eine Sache streitet, dann bringt sie vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah und den jüngsten Tag glaubt! So ist es am besten und nimmt am ehesten einen guten Ausgang.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا
الرَّسُولَ وَأُولِي الْأَمْرِ مِنْكُمْ فَإِنْ تَنَازَعْتُمْ
فِي شَيْءٍ فَرُدُّوهُ إِلَى اللَّهِ وَالرَّسُولِ إِنْ كُنْتُمْ
تُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ ذَلِكَ خَيْرٌ
وَأَحْسَنُ تَأْوِيلًا

III. Überlieferung Muhammads zu den Versen H-89/3:28-29

Die Regel will, dass der Muslim zuerst den Koran beizieht, der als das göttliche Wort gilt und der, wiewohl seine Interpretation stark variieren kann, die sicherste Quelle bleibt. Die Sunna wird erst konsultiert, wenn der Koran keine präzise und detaillierte Antwort liefert.

Im vorliegenden Fall gehen die Exegeten umgekehrt vor: Sie beginnen mit den Versen H-89/3:28-29 und suchen bei Muhammad in dem, was man als Offenbarungsgrund bezeichnet, eine Interpretation davon. Es geht darum, klarzustellen, unter welchen Umständen diese Verse offenbart (erstellt) wurden, um dann die Rückschlüsse für ähnlich geartete Situationen zu ziehen unter Beachtung der Regel, dass der allgemeine Sinn der Formulierung den Ausschlag gibt und nicht die Besonderheit der Ursache.

Die Gründe oder Umstände der Offenbarung oder genauer: der Herabsendung (*asbab al-nuzul*) bilden einen eigenen Fachbereich im Koranstudium, ohne den sich der Sinn gewisser Verse kaum erschließen lässt. Manchmal beginnen die Exegeten mit der Angabe dieser Umstände, sofern die überhaupt bekannt sind, denn nur 888 der insgesamt 6236 Koranverse haben bekannte Offenbarungsgründe. Diese findet man in der Biografie oder in den gesammelten Überlieferungen von Muhammad oder in den Exegesen. Sie sind zusammengetragen in spezifischen Werken, manchmal sind sie auch am Rand des koranischen Textes in arabischer Sprache aufgeführt. Die Quellen dieser Offenbarungsgründe stimmen jedoch nicht immer miteinander über-

ein und derselbe Vers kann, wie im Fall der Verse H-89/3:28-29, verschiedene Ursachen haben. Wie bei den Überlieferungen von Muhammad bestehen hierin einige Zweifel über deren Echtheit und Vertrauenswürdigkeit.

Die Offenbarungsgründe (*asbab al-nuzul*) haben zwei Bestandteile:

- Der erste Bestandteil, genannt *isnad*, besteht aus einer Reihe von Personen, welche die Geschichte überliefert haben. Man spricht hier von Überlieferungskette: A hat von B gehört, welcher von C vernommen hat, welchem D gesagt hat, er habe Muhammad sagen hören... Diese Liste kann sich über mehrere Zeilen erstrecken und dient quasi als Echtheitsbescheinigung der überlieferten Geschichte.
- Der zweite Bestandteil, genannt *matn*, besteht aus dem Inhalt der Geschichte bzw. der Aussage, die Muhammad gemacht haben soll.

Nachfolgend stellen wir die von den verschiedenen Exegeten rapportierten Offenbarungsgründe vor. Einige dieser Exegeten führen die ganze tradierte Geschichte auf, andere fassen sie zusammen. Einige bringen verschiedene Begebenheiten, andere beschränken sich auf einzelne davon. Mit nachfolgender Zusammenstellung wollen wir vermeiden, sie in den Übersetzungen der Exegesen jedes Mal wiederholen zu müssen. Den ersten Bestandteil, die Überlieferungskette (*isnad*), lassen wir hier aus.

1) Ammar Ibn-Yasser fällt in die Hände der Ungläubigen

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Ammar Ibn-Yasser, einem Gefährten Muhammads, offenbart worden sein, welcher in die Hände der Assoziatoren (Beigeseller/Heiden) fiel. Sie ließen ihn erst frei, nachdem er Muhammad beleidigt und gut über ihre Gottheiten gesprochen hatte. Muhammad erkundigte sich nach seinem Wohlergehen. Er antwortete, dass er sich schlecht fühle, da die Beigeseller ihn erst freiließen, nachdem sie ihn gezwungen hatten, Muhammad zu beleidigen und gut über ihre Gottheiten zu sprechen. Muhammad fragte ihn: "Was fühlst du in deinem Herzen?" Er sagte: "Mein Herz wird durch den Glauben getrübtet." Muhammad antwortete: "Wenn sie es wieder tun, dann handle du auch wieder gleich."

2) Die zwei Gefährten von Muhammad und Musailimah der Lügner

Die Verse H-89/3:28-29 sollen über die beiden Gefährten Muhammads mit Musailimah dem Lügner offenbart worden sein. Musailimah nahm die beiden Gefährten und fragte den einen von ihnen: "Bezeugst du, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist?" Dieser bejahte die Frage. Musailimah fragte ihn weiter: "Und bezeugst du, dass Musailimah der Gesandte Gottes ist?" Er bejahte. Er fragte den zweiten: "Bezeugst du, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist?" Er bejahte ihm die Frage. Musailimah fragte ihn weiter: "Und bezeugst du, dass Musailimah der Gesandte Gottes ist?" Er antwortete: "Ich bin taub." Dreimal wiederholte er ihm die Frage und erhielt dieselbe Antwort. Darauf schlitze er ihm den Hals auf. Als Muhammad dies hörte, sagte er: "Der erste hat von Gottes Zugeständnis Gebrauch gemacht, ihm kann keine Schuld angelastet werden. Der zweite ist nach seiner Überzeugung gestorben; beglückwünscht sei er!"

3) Juden, welche einigen Ansaren die Religion verderben wollten

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Al-Haddschadsch Ibn-Amru, einem Verbündeten von Ka'b Ibn-al-Ashraf, Ibn Abi-al-Haqiq und Qays Ibn-Zayd, offenbart worden sein, welche ins Innere einer Gruppe von Ansaren vorgedrungen waren, um ihre Religion zu pervertieren. Rifa'ah Ibn-al-Mundhir Ibn-Zubayr, Abdallah Ibn-Jubayr und Sa'd Ibn-Khaydhamah empfahlen den Ansaren, sich von diesen Juden fernzuhalten und ihre Freundschaft und Gesellschaft zu meiden, damit sie ihre Religion nicht verderben könnten. Aber diese Gruppe von Ansaren ging nicht darauf ein.

4) Hatib Ibn-Abi Balta'ah und seine Freundschaft zu den Ungläubigen Mekkas

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Muhammads Gefährte Hatib Ibn-Abi Balta'ah und anderen, die den Ungläubigen von Mekka Freundschaft entgegenbrachten, offenbart worden sein.

5) Abdallah Ibn-Salul und seine hypokritischen Gefährten

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Abdullah Ibn-Salul und dreihundert seiner heuchlerischen Gefährten offenbart worden sein. Sie gaben vor, Gläubige zu sein, während sie gleichzeitig Verbündete der Juden waren, denen sie die Informationen von den Gläubigen weitergaben, und auf den Sieg der Juden über jene hofften.

6) Ubadah Ibn-al-Samit und seine jüdischen Verbündeten

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Ubadah Ibn-al-Samit, einen ansarischen Karawanenführer und Soldaten, offenbart worden sein. Dieser hatte Verbündete unter den Juden. Als Muhammad zur Schlacht der Verbündeten, auch Grabenschlacht genannt, ausrückte, bat ihn Ubadah, 500 jüdische Männer mitbringen zu dürfen, die ihn gegen den Feind unterstützen sollten. Dieser Vers verbot ihm dies dann aber.

7) Asma', die Tochter von Abu-Bakr

Die Verse H-89/3:28-29 sollen wegen Asma', der Tochter von Abu-Bakr, offenbart worden sein. Diese hatte Muhammad gebeten, mit ihrer Mutter Beziehungen pflegen zu dürfen, bevor sie nach Medina auswanderte. Muhammad erlaubte es ihr.

IV. Die mit den Versen H-89/3:28-29 in Zusammenhang stehenden Koranverse

Der Koran ist kein thematisches Werk; es handelt sich um einen zusammenhangslosen Text, dessen ein bestimmtes Thema regelnde Verse über das gesamte Werk verstreut sind. So muss man z.B., um über muslimische Normen wie das Erbrecht Aufschluss zu erhalten, folgende Stellen konsultieren: 10/89:19; 87/2:180-182, 240; 88/8:75; 90/33:6; 91/60:8-9; 92/4:7-9, 11-12, 19, 33, 176; 112/5:106-108. Dasselbe Problem stellt sich auch in Bezug auf das Eherecht, das Strafrecht, die Speiseverbote und das Zinsverbot. Und diese Feststellung gilt ebenso, was die Personen des Alten und des Neuen Testaments (Abraham, Moses, Jesus, Maria usw.) betrifft.

Auch beim Thema Loyalität und Vertuschung treffen wir auf dieses Phänomen. Mehrere Verse werden von den Exegeten in Betracht gezogen, um hier die Bedeutung und die Grenzen zu bestimmen. Nachfolgend eine Auflistung dieser Verse, um

Wiederholungen in den Übersetzungen vermeiden zu können, zumal sich die Exegeten oft darauf beschränken, nur einen Teil des Verses zu zitieren, in der Annahme, dass man ihn auswendig kennt. Die ständige Anführung dieser Verse würde den Text in der Übersetzung schwerfällig werden lassen.

Für die folgende Aufstellung wird die Übersetzung von Rudi Paret beigezogen. Die Verse sind in chronologischer Reihenfolge unter der Verwendung beider Nummerierungen aufgeführt: Die erste Zahl bezieht sich auf die chronologische Reihenfolge der Koransuren, die zweite auf deren konventionelle Anordnung. Den beiden Zahlen folgt die Versnummer, und ihnen vorangestellt ist jeweils entweder der Buchstabe H (*Hidschra*) für die medinensischen oder M für die mekkanischen Suren.

M-47/26:75. Er sagte: "Seht ihr denn nicht, was ihr da angebetet habt, قَالَ أَفَرَأَيْتُمْ مَا كُنْتُمْ تَعْبُدُونَ

M-47/26:76. ihr und eure Vorväter? أَنْتُمْ وَءَابَاؤُكُمْ الْأَقْدَمُونَ

M-47/26:77. Sie sind mir (alle) feind. Nicht so der Herr der Menschen in aller Welt فَإِنَّهُمْ عَدُوٌّ لِّي إِلَّا رَبَّ الْعَالَمِينَ

M-51/10:107. Wenn Allah Not über dich kommen läßt, gibt es niemand, der sie beheben könnte, außer ihm. Und wenn er dir Gutes erweisen will, gibt es niemand, der seine Huld abwenden könnte. Er trifft damit, wen von seinen Dienern er will. Und er ist es, der barmherzig ist und bereit zu vergeben. وَإِنْ يَمْسَسْكَ اللَّهُ بَضْرًا فَلَا كَاشِفَ لَهُ إِلَّا هُوَ وَإِنْ يُرِدْكَ بِخَيْرٍ فَلَا رَادَّ لِفَضْلِهِ يُصِيبُ بِهِ مَنْ يَشَاءُ مِنْ عِبَادِهِ وَهُوَ الْغَفُورُ الرَّحِيمُ

M-55/6:68. Und wenn du diejenigen siehst, die über unsere Zeichen plaudern, dann wende dich von ihnen ab, bis sie über etwas anderes plaudern! Und wenn dich der Satan vergessen läßt (Allahs zu gedenken), dann sitz (wenigstens) nach der Mahnung nicht (länger) mit dem Volk der Frevler zusammen! وَإِذَا رَأَيْتَ الَّذِينَ تَخُوضُونَ فِي آيَاتِنَا فَأَعْرِضْ عَنْهُمْ حَتَّى تَخُوضُوا فِي حَدِيثٍ غَيْرِهِ وَإِمَّا يُنسِيَنَّكَ الشَّيْطَانُ فَلَا تَقْعُدْ بَعْدَ الذِّكْرِى مَعَ الْقَوْمِ الظَّالِمِينَ

M-57/31:15. Wenn sie dich aber bedrängen, du sollest mir (in meiner Göttlichkeit) etwas beigesellen, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht! Und verkehre im Diesseits auf freundliche Weise mit ihnen, aber folge dem Wege derer, die sich mir (bußfertig) zuwenden! Hierauf werdet ihr (sterben und) zu mir zurückkehren. Und dann werde ich euch Kunde geben über das, was ihr (in eurem Erdenleben) getan habt.

وَإِنْ جَاهَدَاكَ عَلَىٰ أَنْ تُشْرِكَ بِي
مَا لَيْسَ لَكَ بِهِ عِلْمٌ فَلَا تُطِعْهُمَا
وَصَاحِبَهُمَا فِي الدُّنْيَا مَعْرُوفًا وَاتَّبِعْ
سَبِيلَ مَنْ أَنَابَ إِلَيَّ ثُمَّ إِلَيَّ مَرْجِعُكُمْ
فَأُنَبِّئُكُمْ بِمَا كُنْتُمْ تَعْمَلُونَ

M-70/16:106. Diejenigen, die nicht an Allah glauben, nachdem sie gläubig waren - außer wenn einer (äußerlich zum Unglauben) gezwungen wird, während sein Herz (endgültig) im Glauben Ruhe gefunden hat, - nein, diejenigen, die frei und ungezwungen dem Unglauben in sich Raum geben, über die kommt Allahs Zorn, und sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten.

مَنْ كَفَرَ بِاللَّهِ مِنْ بَعْدِ إيمَانِهِ إِلَّا
مَنْ أَكْرَهَ وَقَلْبُهُ مُطْمَئِنٌّ بِالْإِيمَانِ
وَلَكِنْ مَنْ شَرَحَ بِالْكُفْرِ صَدْرًا
فَعَلَيْهِمْ عَذَابٌ مِنْ اللَّهِ وَلَهُمْ
عَذَابٌ عَظِيمٌ

M-70/16:107. Dies (geschieht ihnen) dafür, daß sie das diesseitige Leben dem Jenseits vorziehen. Allah leitet eben das Volk der Ungläubigen nicht recht.

ذَٰلِكَ بِأَنَّهُمْ اسْتَحَبُّوا الْحَيَاةَ
الدُّنْيَا عَلَى الْآخِرَةِ وَأَنَّ اللَّهَ لَا
يَهْدِي الْقَوْمَ الْكَافِرِينَ

H-87/2:195. Und spendet (für den Krieg) um Allahs willen! Und stürzt euch nicht ins Verderben! Und seid rechtschaffen! Allah liebt die Rechtschaffenen.

وَأَنْفِقُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ وَلَا تُلْقُوا
بِأَيْدِيكُمْ إِلَى التَّهْلُكَةِ وَأَحْسِنُوا إِنَّ
اللَّهَ يُحِبُّ الْمُحْسِنِينَ

H-87/2:204. Und unter den Menschen gibt es (manch) einen, dessen Aussage über das diesseitige Leben dir gefällt, und der Allah zum Zeugen anruft für das, was er im Herzen hat. Dabei ist er äußerst streitsüchtig.

وَمِنَ النَّاسِ مَنْ يُعْجِبُكَ قَوْلُهُ فِي
الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَيَشْهَدُ اللَّهُ عَلَىٰ مَا فِي
قَلْبِهِ وَهُوَ الذَّالِمُ الْخَصَامُ

H-87/2:257. Allah ist der Freund derer, die gläubig sind. Er bringt sie aus der Finsternis hinaus ins Licht. Die Ungläubigen aber haben die Götzen (at-taaghuut) zu Freunden. Die bringen sie aus dem Licht hinaus in die Finsternis. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.

اللَّهُ وَلِيُّ الَّذِينَ آمَنُوا يُخْرِجُهُمْ
مِنَ الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ وَالَّذِينَ
كَفَرُوا أَوْلِيَاؤُهُمُ الطَّاغُوتُ
يُخْرِجُونَهُمْ مِنَ النُّورِ إِلَى
الظُّلُمَاتِ أُولَٰئِكَ أَصْحَابُ النَّارِ
هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ

H-88/8:12. (Damals) als dein Herr den Engeln eingab: Ich bin mit euch. Festigt diejenigen, die gläubig sind! Ich werde denjenigen, die ungläubig sind, Schrecken einjagen. Haut (ihnen mit dem Schwert) auf den Nacken und schlägt zu auf jeden Finger von ihnen!

إِذْ يُوحِي رَبُّكَ إِلَى الْمَلَائِكَةِ أَنِّي مَعَكُمْ فَثَبِّتُوا الَّذِينَ ءَامَنُوا سَالِفِي فِي قُلُوبِ الَّذِينَ كَفَرُوا الرُّعْبَ فَاضْرِبُوا فَوْقَ الْأَعْنَاقِ وَاضْرِبُوا مِنْهُمْ كُلَّ بَنَانٍ

H-88/8:16. Wer ihnen alsdann den Rücken kehrt - und sich dabei nicht (nur) abwendet, um (wieder) zu kämpfen oder abschwenkt (um) zu einer (anderen) Gruppe (zu stoßen und sich dort am Kampf zu beteiligen) -, der verfällt dem Zorn Allahs, und die Hölle wird ihn (dereinst) aufnehmen. Ein schlimmes Ende!

وَمَنْ يُؤَلِّهِمْ يَوْمَئِذٍ دُبرُهُ إِلَّا مُتَحَرِّفًا لِقِتَالٍ أَوْ مُتَحَيِّزًا إِلَىٰ فِئَةٍ فَقَدْ بَاءَ بِغَضَبٍ مِنَ اللَّهِ وَمَأْوَاهُ جَهَنَّمُ وَبِئْسَ الْمَصِيرُ

H-88/8:60. Und rüstet für sie, soviel ihr an Kriegsmacht und Schlachtrossen (aufzubringen) vermögt, um damit Allahs und eure Feinde einzuschüchtern, und andere außer ihnen, von denen ihr keine Kenntnis habt, (wohl) aber Allah! Und wenn ihr etwas um Allahs willen spendet, wird es euch (bei der Abrechnung im Jenseits) voll heimgezahlt. Und euch wird (dabei) nicht Unrecht getan.

وَأَعِدُّوا لَهُمْ مَا اسْتَطَعْتُمْ مِنْ قُوَّةٍ وَمِنْ رِبَاطِ الْخَيْلِ تُرْهِبُونَ بِهِ عَدُوَّ اللَّهِ وَعَدُوَّكُمْ وَءَاخِرِينَ مِنْ دُونِهِمْ لَا تَعْلَمُونَهُمُ اللَّهُ يَعْلَمُهُمْ وَمَا تُنْفِقُوا مِنْ شَيْءٍ فِي سَبِيلِ اللَّهِ يُوفَ إِلَيْكُمْ وَأَنْتُمْ لَا تَظْلَمُونَ

H-88/8:7 Und diejenigen, die ungläubig sind, sind (ihrerseits) untereinander Freunde. Wenn ihr es nicht tut, wird es (überall) im Land Versuchung (zum Abfall vom Glauben) (fitna) und großes Unheil geben.

وَالَّذِينَ كَفَرُوا بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاءُ بَعْضٍ إِلَّا تَفْعَلُوهُ تَكُنْ فِتْنَةٌ فِي الْأَرْضِ وَفُسَادٌ كَبِيرٌ

H-89/3:19. Als (einzig wahre) Religion gilt bei Allah der Islam. Und diejenigen, die die Schrift erhalten haben, wurden - in gegenseitiger Auflehnung - erst uneins, nachdem das Wissen zu ihnen gekommen war. Wenn aber einer nicht an die Zeichen Allahs glaubt, ist Allah schnell im Abrechnen.

إِنَّ الَّذِينَ عِنْدَ اللَّهِ الْأَسْلَمُ وَمَا اخْتَلَفَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ إِلَّا مِنْ بَعْدِ مَا جَاءَهُمُ الْعِلْمُ بَغْيًا بَيْنَهُمْ وَمَنْ يَكْفُرْ بِآيَاتِ اللَّهِ فَإِنَّ اللَّهَ سَرِيعُ الْحِسَابِ

H-89/3:68. Die Menschen, die Abraham am nächsten stehen, sind diejenigen, die ihm (und seiner Verkündigung seinerzeit) gefolgt sind, und dieser Prophet und die, die (mit ihm) gläubig sind. Allah ist der Freund der Gläubigen.

إِنَّ أَوْلَى النَّاسِ بِإِبْرَاهِيمَ لَلَّذِينَ اتَّبَعُوهُ وَهَذَا النَّبِيُّ وَالَّذِينَ ءَامَنُوا وَاللَّهُ وَلِيُّ الْمُؤْمِنِينَ

H-89/3:118. Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht Leute zu Vertrauten, die außerhalb eurer Gemeinschaft stehen! Sie werden nicht müde, euch zu verderben, und möchten gern, daß ihr in Bedrängnis kommt. Aus ihren Äußerungen ist (schon genug) Haß kundgeworden. Aber was sie (an Haß und Bosheit) insgeheim in ihrem Innern hegen, ist (noch) schlimmer. Wir haben euch die Verse klargemacht (damit ihr sie euch zu Herzen nehmt), wenn (anders) ihr verständig seid.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ ءَامَنُوا لَا تَتَّخِذُوا بِطَانَةً
مِّن دُونِكُمْ لَا يَأْلُونَكُمْ خَبَالًا وَدُوا مَا
عَنَتُمْ قَدْ بَدَتِ الْبَغْضَاءُ مِنْ أَفْوَاهِهِمْ
وَمَا تُخْفَىٰ صُدُورُهُمْ أَكْبَرُ قَدْ بَيَّنَّا
لَكُمُ الْآيَاتِ إِن كُنتُمْ تَعْقِلُونَ

H-89/3:175. Das (was euch da vorschwebt) kommt vom Satan. Er macht (euch) vor seinen Freunden Angst. Ihr sollt nun aber nicht vor ihnen Angst haben, sondern vor mir, wenn (anders) ihr gläubig seid.

إِنَّمَا ذَٰلِكُمُ الشَّيْطَانُ يُخَوِّفُ أَوْلِيَآءَهُ
فَلَا تَخَافُوهُمْ وَخَافُونِ إِن كُنتُمْ
مُؤْمِنِينَ

H-90/33:39. (bei denen, die früher dahingegangen sind und) die (einer nach dem andern) die Botschaften Allahs ausrichteten und ihn und sonst niemanden fürchteten. Allah rechnet (streng) genug ab.

الَّذِينَ يُبَلِّغُونَ رِسَالَاتِ اللَّهِ
وَيَخْشَوْنَہُ وَلَا تَخْشَوْنَ أَحَدًا إِلَّا اللَّهَ
وَكَفَىٰ بِاللَّهِ حَسِيبًا

H-91/60:1. Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht meine und eure Feinde zu Freunden, indem ihr ihnen (eure) Zuneigung zu erkennen gebt, wo sie doch nicht an das glauben, was von der Wahrheit (der Offenbarung) zu euch gekommen ist, und den Gesandten und euch (nur darum aus Mekka) vertrieben haben, daß ihr an Allah, euren Herrn, glaubt! (Nehmt sie nicht zu Freunden) wenn ihr in der Absicht, um meinwillen Krieg zu führen, und im Streben nach meinem Wohlgefallen ausgezogen seid! Wie könnt ihr ihnen heimlich Zuneigung zu verstehen geben, wo ich doch weiß, was ihr geheim haltet, und was ihr bekannt gebt? Wenn einer von euch das tut, ist er vom rechten Weg abgeirrt.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ ءَامَنُوا لَا تَتَّخِذُوا
عَدُوِّي وَعَدُوَّكُمْ أَوْلِيَآءَ تُلْقُونَ
إِلَيْهِم بِالْمُودَةِ وَقَدْ كَفَرُوا بِمَا جَاءَكُمْ
مِّنَ الْحَقِّ تُخْرِجُونَ الرَّسُولَ وَإِيَّاكُمْ
أَن تُؤْمِنُوا بِاللَّهِ رَبِّكُمْ إِن كُنتُمْ
خَرَجْتُمْ جِهَادًا فِي سَبِيلِي وَابْتِغَاءَ
مَرْضَاتِي تُسْرِوْنَ إِلَيْهِم بِالْمُودَةِ وَأَنَا
أَعْلَمُ بِمَا أَحْفَيْتُمْ وَمَا أَعْلَنْتُمْ وَمَن
يَفْعَلْهُ مِنكُمْ فَقَدْ ضَلَّ سَوَاءَ السَّبِيلِ

H-91/60:7. Vielleicht wird Allah bewirken, daß sich zwischen euch und denjenigen von ihnen, mit denen ihr (bisher) verfeindet wart, (gegenseitige) Zuneigung einstellt. Allah kann (alles). Er ist barmherzig und bereit zu vergeben.

عَسَىٰ اللَّهُ أَنْ يَجْعَلَ بَيْنَكُمْ وَبَيْنَ الَّذِينَ
عَادَيْتُمْ مِنْهُمْ مَوْدَّةً وَاللَّهُ قَدِيرٌ وَاللَّهُ
غَفُورٌ رَحِيمٌ

H-91/60:8. Allah verbietet euch nicht, gegen diejenigen pietätvoll und gerecht zu sein, die nicht der Religion wegen gegen euch gekämpft, und die euch nicht aus euren Wohnungen vertrieben haben. Allah liebt die, die gerecht handeln.

لَا يَنْهَىٰكُمْ اللَّهُ عَنِ الَّذِينَ لَمْ يُقَاتِلُوكُمْ
فِي الدِّينِ وَلَمْ يُخْرِجُوكُمْ مِنْ دِيَارِكُمْ
أَنْ تَبَرُّوهُمْ وَتُقْسِطُوا إِلَيْهِمْ إِنَّ اللَّهَ
حُبُّ الْمُقْسِطِينَ

H-91/60:9. Er verbietet euch nur, euch denen anzuschließen, die der Religion wegen gegen euch gekämpft, und die euch aus euren Wohnungen vertrieben oder bei eurer Vertreibung mitgeholfen haben. Diejenigen, die sich ihnen anschließen, sind die (wahren) Frevler.

إِنَّمَا يَنْهَىٰكُمْ اللَّهُ عَنِ الَّذِينَ قَاتَلُوكُمْ فِي
الدِّينِ وَأَخْرَجُوكُمْ مِنْ دِيَارِكُمْ
وظَهَرُوا عَلَىٰ إِخْرَاجِكُمْ أَنْ تَوَلَّوْهُمْ
وَمَنْ يَتَوَلَّهُمْ فَأُولَٰئِكَ هُمُ الظَّالِمُونَ

H-92/4:89. Sie möchten gern, ihr wäret ungläubig, so wie sie (selber) ungläubig sind, damit ihr (alle) gleich wäret. Nehmt euch daher niemand von ihnen zu Freunden, solange sie nicht (ihrerseits) um Allahs willen auswandern! Und wenn sie sich abwenden (und eurer Aufforderung zum Glauben kein Gehör schenken), dann greift sie und tötet sie, wo (immer) ihr sie findet, und nehmt euch niemand von ihnen zum Beschützer oder Helfer!

وَدُّوا لَوْ يَكْفُرُونَ كَمَا كَفَرُوا فَتَكُونُونَ
سَوَاءً فَلَا تَتَّخِذُوا مِنْهُمْ أَوْلِيَاءَ حَتَّىٰ
يُهَاجَرُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ فَإِنْ تَوَلَّوْا
فَخِدُواهُمْ فَمَنْ فُتِنَ فَأُولَٰئِكَ هُمُ
الظَّالِمُونَ وَلَا تَتَّخِذُوا مِنْهُمْ
وَلِيًّا وَلَا نَصِيرًا

H-92/4:141. (die Heuchler) die abwarten (wie es) mit euch (geht). Wenn euch von Allah ein Erfolg beschieden ist, sagen sie (zu euch): "Haben wir nicht zu euch gehalten?" Und wenn (umgekehrt) die Ungläubigen einmal Glück haben, sagen sie (zu diesen): "Haben wir nicht Gewalt über euch gehabt und euch (dank unserer Machtstellung) vor den Gläubigen geschützt?" Aber Allah wird am Tag der Auferstehung zwischen euch entscheiden. Und Allah wird den Ungläubigen keine Möglichkeit geben gegen die Gläubigen (vorzugehen).

الَّذِينَ يَتَّبِعُونَ بِكُمْ فَإِنْ كَانَ لَكُمْ
فَتْحٌ مِّنْ اللَّهِ قَالُوا أَلَمْ نَكُنْ مَّعَكُمْ
وَإِنْ كَانَ لِلْكَافِرِينَ نَصِيبٌ قَالُوا أَلَمْ
نَسْتَحِذْكُمْ عَلَيْهِمْ وَنَمْنَعُكُم مِّنَ
الْمُؤْمِنِينَ فَاللَّهُ يَحْكُمُ بَيْنَكُمْ يَوْمَ
الْقِيَامَةِ وَلَنْ يَجْعَلَ اللَّهُ لِلْكَافِرِينَ عَلَى
الْمُؤْمِنِينَ سَبِيلًا

H-92/4:144. Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden! Wollt ihr (denn, indem ihr das tut) Allah offenkundige Vollmacht geben gegen euch (vorzugehen)?

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ ءَامَنُوا لَا تَتَّخِذُوا
الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِن دُونِ الْمُؤْمِنِينَ
أُرِيدُونَ أَن يُجْعَلُوا عَلَيْكُمْ
سُلْطَانًا مُّبِينًا

H-92/4:145. Die Heuchler befinden sich (dereinst) auf dem untersten Grund des Höllenfeuers, und du findest (dann) für sie keinen Helfer,

إِنَّ الْمُنَافِقِينَ فِي الدَّرَكِ الْأَسْفَلِ مِنَ
النَّارِ وَلَنْ تَجِدَ لَهُمْ نَصِيرًا

H-105/58:22. Du wirst nicht finden, daß Leute, die an Allah und den jüngsten Tag glauben, mit denen Freundschaft halten, die Allah und seinem Gesandten zuwiderhandeln, auch wenn es ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder oder ihre Sippenangehörigen wären. Allah hat ihnen (ja doch) den Glauben ins Herz geschrieben und sie mit Geist von sich gestärkt. Er wird sie dereinst in Gärten eingehen lassen, in deren Niederungen Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Allah hat (dann) Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an ihm. Sie sind es, die auf Allahs Seite stehen. Und denen, die auf Allahs Seite stehen, wird es wohl ergehen.

لَا تَجِدُ قَوْمًا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ
الْآخِرِ يُوَادُّونَ مَنْ حَادَّ اللَّهَ
وَرَسُولَهُ وَلَوْ كَانُوا آبَاءَهُمْ أَوْ
إِبْنَاءَهُمْ أَوْ إِخْوَانَهُمْ أَوْ عَشِيرَتَهُمْ
أُولَٰئِكَ كَتَبَ فِي قُلُوبِهِمُ الْإِيمَانَ
وَيُؤَيِّدُهُم بِرُوحٍ مِّنْهُ وَيُدْخِلُهُمْ جَنَّاتٍ
تَجْرَى مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ خَالِدِينَ فِيهَا
رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ وَرَضُوا عَنْهُ
أُولَٰئِكَ حِزْبُ اللَّهِ أَلَا إِنَّ حِزْبَ اللَّهِ
هُمُ الْمُفْلِحُونَ

H-106/49:13. Ihr Menschen! Wir haben euch geschaffen (indem wir euch) von einem männlichen und einem weiblichen Wesen (abstammen ließen), und wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr euch (auf Grund der genealogischen Verhältnisse) untereinander kennt. (Bildet euch aber auf eure vornehme Abstammung nicht zu viel ein!) Als der Vornehmste gilt bei Allah derjenige von euch, der am frömmsten ist. Allah weiß Bescheid und ist wohl unterrichtet.

يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنَّا خَلَقْنَاهُ مِنْ ذَكَرٍ وَأُنْثَىٰ وَجَعَلْنَاهُمْ شُعُوبًا وَقَبَائِلَ لِتَعَارَفُوا إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللَّهِ أَتْقَاهُمْ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ خَبِيرٌ

H-107/66:9. Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen - ein schlimmes Ende!

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ جَاهِدِ الْكُفَّارَ وَالْمُنَافِقِينَ وَاغْلُظْ عَلَيْهِمْ وَمَأْوَاهُمُ جَهَنَّمُ وَبِئْسَ الْمَصِيرُ

H-112/5:44. Wir haben (seinerzeit den Kindern Israel) die Thora herabgesandt, die (in sich) Rechtleitung und Licht enthält, damit die Propheten, die sich (Allah) ergeben haben, für diejenigen, die dem Judentum angehören, danach entscheiden, und (damit) die Rabbiner und Gelehrten nach der Schrift Allahs entscheiden, soweit sie ihrer Obhut anvertraut worden ist. Sie waren (ja) Zeugen darüber. Ihr sollt nicht die Menschen fürchten, sondern mich. Und verschachert meine Zeichen nicht! Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Allah (in der Schrift) herabgesandt hat, sind die (wahren) Ungläubigen.

إِنَّا أَنْزَلْنَا التَّوْرَةَ فِيهَا هُدًى وَنُورٌ يَحْكُمُ بِهَا النَّبِيُّونَ الَّذِينَ أَسْلَمُوا لِلَّذِينَ هَادُوا وَالرَّسُولُ وَالْأَحْيَاءُ بِمَا اسْتَحْفَظُوا مِنْ كِتَابِ اللَّهِ وَكَانُوا عَلَيْهِ شُهَدَاءَ فَلَا تَخْشَوُا النَّاسَ وَاخْشَوْنِي وَلَا تَشْتَرُوا بِإِيتِيائِي ثَمَنًا قَلِيلًا وَمَنْ لَمْ يَحْكَمْ بِمَا أَنْزَلَ اللَّهُ فَأُولَٰئِكَ هُمُ الْكَافِرُونَ

H-112/5:51. Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht die Juden und die Christen zu Freunden! Sie sind untereinander Freunde (aber nicht mit euch). Wenn einer von euch sich ihnen anschließt, gehört er zu ihnen (und nicht mehr zu der Gemeinschaft der Gläubigen). Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الْيَهُودَ وَالنَّصَارَىٰ أَوْلِيَاءَ بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاءُ بَعْضٍ وَمَنْ يَتَوَلَّهُمْ مِنْكُمْ فَإِنَّهُ مِنْهُمْ إِنَّ اللَّهَ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الظَّالِمِينَ

H-112/5:55. Allah (allein) ist euer Beschützer, und sein Gesandter, und (mit ihnen alle) die, die glauben, - die das Gebet (salaat) verrichten, die Almosensteuer (zakaat) geben und sich (wenn sie beten) verneigen.

إِنَّمَا وَلِيُّكُمُ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَالَّذِينَ
آمَنُوا الَّذِينَ يُقِيمُونَ الصَّلَاةَ
وَيُؤْتُونَ الزَّكَاةَ وَهُمْ رَاكِعُونَ

H-112/5:57. Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht diejenigen, die mit eurer Religion ihren Spott und ihr Spiel treiben, - (Leute) aus dem Kreis derer, die (schon) vor euch die Schrift erhalten haben, - und (auch nicht) die Ungläubigen zu Freunden! Und fürchtet Allah, wenn (anders) ihr gläubig seid!

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الَّذِينَ
اتَّخَذُوا دِينَكُمْ هُزُوءًا وَلَعِبًا مِّنْ
الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ مِن قَبْلِكُمْ
وَالْكَافِرَ أَوْلِيَاءَ وَاتَّقُوا اللَّهَ إِن كُنتُمْ
مُؤْمِنِينَ

H-112/5:67. Du (mein) Gesandter! Richte (den Menschen) aus, was von deinem Herrn (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist! Wenn du es nicht tust, richtest du seine Botschaft nicht aus. Allah wird dich vor den Menschen schützen. Allah leitet das Volk der Ungläubigen nicht recht.

يَا أَيُّهَا الرَّسُولُ بَلِّغْ مَا أُنزِلَ إِلَيْكَ مِنْ
رَّبِّكَ إِنْ لَّمْ تَفْعَلْ فَمَا بَلَّغْتَ
رِسَالَتَهُ وَاللَّهُ يَعْصِمُكَ مِنَ النَّاسِ
إِنَّ اللَّهَ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الْكَافِرِينَ

H-113/9:28. Ihr Gläubigen! Die Heiden sind (ausgesprochen) unrein. Daher sollen sie der heiligen Kultstätte nach dem jetzigen Jahr nicht (mehr) nahekommen. Und wenn ihr (etwa) fürchtet (deswegen) zu verarmen (macht ihr euch unnötig Sorgen): Allah wird euch durch seine Huld (auf andere Weise) reich machen (und schadlos halten), wenn er will. Allah weiß Bescheid und ist weise.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّمَا
الْمَشْرُكُونَ نجسٌ فلا يقربوا
المَسْجِدَ الْحَرَامَ بَعْدَ عَامِهِمْ هَذَا
وإِنْ خِفْتُمْ عَيْلَةً فَسَوْفَ يُغْنِيكُمُ اللَّهُ
مِّن فَضْلِهِ إِنْ شَاءَ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ
حَكِيمٌ

H-113/9:71. Und die gläubigen Männer und Frauen sind untereinander Freunde (und bilden eine Gruppe für sich). Sie gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist, verrichten das Gebet (salaat), geben die Almosensteuer (zakaat) und gehorchen Allah und seinem Gesandten. Ihrer wird sich Allah (der-einst) erbarmen. Allah ist mächtig und weise.

وَالْمُؤْمِنُونَ وَالْمُؤْمِنَاتُ بَعْضُهُمْ
أَوْلِيَاءُ بَعْضٍ يَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ
وَيَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَيُقِيمُونَ
الصَّلَاةَ وَيُؤْتُونَ الزَّكَاةَ
وَيُطِيعُونَ أَمْرَ اللَّهِ وَرَسُولَهُ
وَأُولَئِكَ سَيَرْحَمُهُمُ اللَّهُ إِنَّ اللَّهَ عَزِيزٌ حَكِيمٌ

H-113/9:73. Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen, - ein schlimmes Ende!

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ جَاهِدِ الْكُفَّارَ
وَالْمُنَافِقِينَ وَاغْلُظْ عَلَيْهِمْ وَمَأْوَهُمْ
جَهَنَّمُ وَبئسَ الْمَصِيرُ

V. Sinn der Verse H-89/3:28-29

Der Sinn der Verse H-89/3:28-29, den ihnen die in dieser Studie publizierten Exegeten verleihen, kann so zusammengefasst werden:

- 1) Gläubige sollen in aller Regel nur Gläubigen Freundschaft und Unterstützung gewähren, sich ihnen anvertrauen und sich mit ihnen verbünden, sie um Unterstützung bitten und sie in Autoritätspositionen setzen. Von Ungläubigen sollen Gläubige nichts erwarten. "Für Gott zu lieben und für Gott zu hassen ist ein Grundsatz des muslimischen Glaubens", sagen die Exegeten. Gott ist Herr über alles und alles kommt von Gott. Diese Sichtweise ist im muslimischen Recht durch das Konzept "Loyalität und Lossagung الولاء والبراء" zusammengefasst und bedeutet, die Freunde Gottes zu lieben und sich von seinen Feinden loszusagen. Wir werden im nächsten Punkt darauf eingehen. Der Begriff "Gläubige" bezieht sich auf Muslime und der Begriff "Ungläubige" auf alle anderen.
- 2) Gläubige dürfen die Ungläubigen benutzen, wenn sie ihnen überlegen sind und letztere sich in einer unterlegenen Position befinden und man ihnen vertrauen kann und man sie braucht. So können sie als Diener oder Sklaven eingesetzt werden, so wie man auch Geschlechtsverkehr mit ihren Frauen haben kann. Manche gehen so weit, es zu verbieten, sich in Versammlungen für die Ungläubigen zu erheben, weil dies sie adelt, wo sie doch verachtet werden sollen. Man kann jedoch Handelsbeziehungen mit ihnen eingehen, wenn dies dem Islam und den Muslimen nicht schadet.
- 3) Gläubige könnten mit den Ungläubigen Freundschaft pflegen, wenn diese ihnen gegenüber keine Feindseligkeit bekunden. In diesem Fall würden jene Gläubigen nicht als Ungläubige betrachtet. Diese Haltung ist aber untersagt, weil sie zu einer Wertschätzung der Religion der Ungläubigen und zu einem mangelnden Bewusstsein für ihre Listen führen kann.
- 4) Der einzige Fall, in welchem der Gläubige diese allgemeine Regel durchbrechen kann, ist, wenn er von Ungläubigen in einer Position der Stärke Schaden befürchten muss und diesen Schaden nur abwehren kann, indem er freundlich zu den Ungläubigen ist.
- 5) Der Schaden kann Tod, Körperverletzung, Folter, Ehrverletzung und Verlust von Eigentum bedeuten. Er kann einen selbst wie auch Angehörige betreffen.
- 6) Wenn man Schaden befürchtet, ist es erlaubt, auf die Verleugnung (*Taqiyya* تقية) zurückzugreifen, die darin besteht, zu lächeln, zu schmeicheln, zu sagen oder zu tun, was normalerweise nicht erlaubt ist, ohne sich jedoch innerlich daran zu halten, vorausgesetzt, dass es nicht den Tod anderer, die Beeinträchtigung der eigenen Ehre, des Eigentums oder die Korrumpierung der Religion bedeutet. So dürfen Gläubige die Ungläubigen um militärische Unterstützung

bitten, vorausgesetzt, diese richtet sich nicht gegen andere Muslime. Sie dürfen auch militärische Unterstützung leisten und sich mit den Ungläubigen verbünden, wenn sie befürchten, dass sich der Feind der Ungläubigen gegen die Gläubigen wenden könnte. Dies aber sollte nicht auf Kosten der Religion geschehen. Man lässt die Ungläubigen also nicht tun, was sie wollen.

- 7) Wer die Gläubigen durch Ungläubige ersetzt, ohne im Verborgenen zu handeln, bricht seinen Bund mit Allah, denn Allah kann nicht mit Seinen Feinden verbunden sein. Wer dies tut, wird von Allah bestraft, und er kann als Verräter oder Abtrünniger angesehen und getötet werden.

Im folgenden Abschnitt geben wir einige Ausführungen zum gewichtigen Konzept von der Loyalität und der Lossagung im islamischen Recht, und am Ende dieses Buches publizieren wir, um dieses Konzept noch zu vertiefen, unsere Studie über die schiitische und drusische Verschleierung.

VI. Loyalität und Lossagung (*al-wala' wal-bara'*) im islamischen Recht

Die Übersetzung "Loyalität und Lossagung" gibt die Ausdruckstärke der zwei gereimten Antonyme *al-wala' wal-bara'* nur unvollkommen wieder.

Der Begriff *awliya'* (im Singular *waliy*, wiedergegeben als Verbündeter, Beschützer, Freund) in Vers 3:28 ist mit dem Begriff *wala'* verwandt, ebenso wie der Begriff *mawali* (im Singular *mawla*). Diese und andere abgeleitete Begriffe werden im Koran sehr häufig verwendet, eine Häufigkeit, die auf ihre Wichtigkeit hinweist.

So sagt der Koran in vielen Versen in unterschiedlicher Form, dass Gott der Verbündete der Gläubigen ist, so wie Satan der Verbündete der Ungläubigen ist, und dass die Gläubigen untereinander Verbündete sind, so wie die Ungläubigen untereinander Verbündete sein sollen, und warnt die Gläubigen davor, die Ungläubigen als ihre Verbündeten zu nehmen.

Der Begriff *bara'* leitet sich von dem Verb *bara'a* ab, das bedeutet, sich von jemandem oder etwas zu trennen, jemanden oder etwas zu desavouieren. Dieses Verb und seine Ableitungen finden sich in sechzehn Versen, von denen acht in die Zeit von Mekka und acht in die Zeit von Medina fallen:

M-47/26:216: Und wenn sie sich dir widersetzen, dann sag: Ich bin unschuldig an dem, was ihr tut (und trage keine Verantwortung dafür).

M-49/28:63: Diejenigen, über die das Urteil gefällt wird, sagen: "Herr! Die da, die wir haben abirren lassen, haben wir abirren lassen, so wie wir (von uns aus) abgeirrt sind. Wir sagen uns vor dir (von ihnen) los (und erklären uns für unschuldig). Sie haben (überhaupt) nicht uns verehrt."

M-51/10:41: Und wenn sie dich der Lüge zeihen, dann sag: Mir kommt (bei der Abrechnung) mein Tun zu, und euch das eure. Ihr seid unschuldig an dem, was ich tue (und tragt keine Verantwortung dafür). Und ich bin unschuldig an dem, was ihr tut.

M-52/11:35: Oder sie sagen: Er hat ihn (seinerseits) ausgeheckt. Sag: Angenommen, ich habe ihn (tatsächlich) ausgeheckt, dann belastet (diese) meine Versündigung mich (und nicht euch). Und ich bin (umgekehrt) an eurer Versündigung unschuldig.

M-52/11:54: Wir können nur sagen, daß einer von unseren Göttern dir etwas Böses angetan hat. Huud sagte: "Ich rufe Allah zum Zeugen an, und bezeugt (auch ihr), daß ich unschuldig bin an dem, was ihr (dem einen Gott an anderen Göttern) beigesellt".

M-55/6:19: Sag: Was für ein Zeugnis wiegt schwerer (als dasjenige, das von Allah selber stammt)? Sag: Allah ist Zeuge zwischen mir und euch. Und dieser Koran ist mir (als Offenbarung) eingegeben worden, damit ich euch, und wem er (sonst noch) zu Ohren kommt, durch ihn warne. Wollt ihr wirklich bezeugen, daß es neben Allah (noch) andere Götter gibt? Sag: Ich bezeuge (das) nicht. Sag: Er ist (nur) ein einziger Gott. Und ich bin unschuldig an dem, was ihr (dem einen Gott an anderen Göttern) beigesellt.

M-55/6:78: Und als er die Sonne aufgehen sah, sagte er: "Das ist mein Herr. Das ist größer (als Mond und Sterne)." Als sie aber (am Horizont) verschwand, sagte er: "Leute! Ich bin unschuldig an dem, was ihr (Allah an anderen Göttern) beigesellt".

M-63/43:26: Und (damals) als Abraham zu seinem Vater und seinen Leuten sagte: "Ich bin unschuldig an dem, was ihr (als göttliche Wesen) verehrt"

H-87/2:166. (Dereinst) wenn diejenigen, denen (im Diesseits) Gefolgschaft geleistet worden ist, sich von denen, die (ihnen) Gefolgschaft geleistet haben, lossagen, und sie die Strafe (unmittelbar vor sich) sehen, und die Verbindungen für sie abgeschnitten sind!

H-87/2:167: Diejenigen, die Gefolgschaft geleistet haben, sagen: "Hätten wir doch (Gelegenheit zur) Umkehr, damit wir uns von ihnen lossagen, so wie sie sich von uns losgesagt haben!" So läßt Allah sie ihre Werke sehen, wobei sie (schmerzlich) bedauern (sich in ihrem Erdenleben nicht anders verhalten zu haben). Und sie werden aus dem Höllenfeuer nicht (mehr) herauskommen.

H-88/8:48: Und (damals) als der Satan ihnen ihre Handlungen im schönsten Licht erscheinen ließ (um sie durch Selbstsicherheit zu betören) und sagte: "Heute gibt es für euch niemanden unter den Menschen, der (über euch) siegen könnte. Und ich bin euch ein (schützender) Nachbar." Aber als die beiden Gruppen einander zu Gesicht bekamen (und der Kampf begann), machte er kehrt und sagte: "Ich bin euer ledig (und trage keine Verantwortung mehr für euch). Ich sehe (etwas), was ihr nicht seht. Ich fürchte Allah. Er verhängt schwere Strafen."

H-91/60:4: In Abraham und denen, die mit ihm waren, habt ihr doch ein schönes Beispiel. (Damals) als sie zu ihren Landsleuten sagten: "Wir sind unschuldig an euch und an dem, was ihr an Allahs statt verehrt. Wir wollen nichts von

euch wissen. Feindschaft und Haß ist zwischen uns offenbar geworden (ein Zustand, der) für alle Zeiten (andauern wird), solange ihr nicht an Allah allein glaubt." Abraham sagte allerdings zu seinem Vater: "Ich werde (Allah) bestimmt für dich um Vergebung bitten. Doch vermag ich gegen Allah nichts für dich auszurichten. Herr! Auf dich vertrauen wir, und dir wenden wir uns (bußfertig) zu. Bei dir wird es (schließlich alles) enden."

H-101/59:16: (Mit den Heuchlern und ihren jüdischen Freunden ist es dasselbe) wie (es seinerzeit) mit dem Satan, als er zum Menschen sagte: "Sei ungläubig!" Als er dann ungläubig geworden war, sagte er: "Ich lehne jede Verantwortung für dich ab. Ich fürchte Allah, den Herrn der Menschen in aller Welt."

H-113/9:1: Eine Aufkündigung (des bisherigen Rechtsverhältnisses und Friedenszustandes) von Seiten Allahs und seines Gesandten (gerichtet) an diejenigen von den Heiden, mit denen ihr eine bindende Abmachung eingegangen seid.

H-113/9:3: und eine Ansage von Seiten Allahs und seines Gesandten an die Leute (allesamt, veröffentlicht) am Tag der großen Pilgerfahrt, (des Inhalts) daß Allah und sein Gesandter der Heiden ledig sind (und ihnen für nichts mehr garantieren). - Wenn ihr euch nun bekehrt, ist das besser für euch. Wenn ihr euch aber abwendet (und die Botschaft des Islam weiter ablehnt), müßt ihr wissen, daß ihr euch dem Zugriff Allahs nicht werdet entziehen können. Und verkünde denen, die ungläubig sind, (daß sie dereinst) eine schmerzhaft Strafe (zu erwarten haben)!

H-113/9:114: Und wenn (seinerzeit) Abraham für seinen (heidnischen) Vater um Vergebung gebeten hat, so (hat er das) nur (getan) auf Grund eines Versprechens, das er ihm (vorher) gegeben hatte. Als ihm (nachträglich) klar wurde, daß er ein Feind Allahs war, sagte er sich von ihm los. Abraham war empfindsam und mild.

Man stellt fest, dass vier dieser Verse Abraham betreffen, der als Vorbild für den Muslim gilt, weil er mit seiner Familie, die Götzen anbetete, brach und ihr "Feindschaft und Hass ... für immer, bis ihr an Gott allein glaubt" deklarierte. Dieser Bruch ging so weit, dass er sich weigerte, Gott um Vergebung für seinen eigenen Vater zu bitten. Dies kommt in den folgenden beiden Versen zum Ausdruck:

H-113/9:84: Und sprich niemals, wenn einer von ihnen stirbt, das Totengebet über ihm und stell dich (dann bei der Beerdigung) nicht an sein Grab! Sie haben (ja) an Allah und seinen Gesandten nicht geglaubt und sind als Frevler gestorben.

H-113/9:113. Der Prophet und diejenigen, die glauben, dürfen (Allah) nicht für die Heiden um Vergebung bitten - auch (nicht) wenn es Verwandte sein sollten -, nachdem ihnen (endgültig) klar geworden ist, daß sie (wegen ihres hartnäckigen Unglaubens) Insassen des Höllenbrandes sein werden.

Dies ist der Grund, weshalb sich die Muslime weigern, mit den Ungläubigen begraben zu werden, und getrennte Friedhöfe oder zumindest getrennte Abteilungen fordern, da die Ungläubigen ob tot oder lebendig nicht gesellschaftsfähig sind. In diesem Zusammenhang gibt es die Geschichte, wo Muhammad das Grab seiner Mutter besuchte und Gott bat, ihm zu erlauben, für sie um Vergebung zu bitten, Gott aber lehnte ab und erlaubte ihm nur, das Grab zu besuchen. Daraufhin weinte er bitterlich, da er Gottes Gebot nicht missachten konnte. Und es war bei dieser Begebenheit, dass die Verse H-113/9:113-114 offenbart wurden. Dies wird erwähnt im Kommentar von Tabari¹ und in der Sammlung von Muslim².

Das Kapitel 113/9 des Korans mit dem Titel *Al-Taubah* (die Rückkehr) hat einen zweiten Titel: Bara'a - Lossagung. Dieses Kapitel beginnt damit, dass es sich in den oben zitierten Versen 1 und 3 von jeglicher Übereinkunft mit den Polytheisten lossagt.

Die Exegeten, die wir in dieser Studie vorstellen, gehen gar so weit, den Hass auf die Ungläubigen zu empfehlen, indem sie "für Gott zu lieben und für Gott zu hassen" als ein "Grundprinzip des islamischen Glaubens" deklarieren. In der Einleitung zu einer Broschüre mit dem Titel *Alliance et désaveu en Islam*³ schreibt Scheich Salih Ibn-Salih Al-Fawzan, Mitglied des Ständigen Komitees für Islamische Forschung und Fatwa-Erteilung, der höchsten religiösen Autorität Saudi-Arabiens:

Nach der Liebe zu Allah und zu Seinem Gesandten ist es notwendig, die Ausgewählten Allahs zu lieben und die Feinde Allahs voll und ganz als Widersacher zu betrachten. So gehört es zu den Grundlagen des islamischen Glaubensbekenntnisses, dass der dazu gehörende Muslim sich mit den Anhängern dieses Glaubens verbünden und die Gegner dieses Glaubensbekenntnisses als Feinde betrachten muss. Deshalb liebt er die Anhänger des Monotheismus (*Tawhid*), der ausschließlichen und aufrichtigen Anbetung Allahs, und verbündet sich mit ihnen. Was die Polytheisten betrifft, so hasst er sie und betrachtet sie als Feinde. Dieses Verhalten ist Teil der Religion Abrahams und seiner Nachfolger, die Allah uns als Beispiel anbefohlen hat.

Zur Unterstützung dieser Aussage zitiert dieser Scheich Vers H-91/60:4 sowie die Verse H-89/3:28-29 und andere weiter oben erwähnte Verse und fügt an: "Aber leider sind viele Menschen über dieses fundamentale Prinzip unwissend, so sehr, dass ich gehört habe, wie einige sich zu Wissenschaft und Predigt bekennende Leute erklärten, dass Christen unsere Brüder seien... welch gefährliche Behauptung!

Danach erwähnt dieser Scheich "Anzeichen, die auf einen Bund hinweisen, den man mit Ungläubigen eingegangen ist", und zieht zur Stützung seiner Position tradierte

¹ <http://goo.gl/1sZ8jW>

² <http://goo.gl/uEHv6F>

³ Französische Version auf: <http://goo.gl/yz2Hjz>

Geschichten von Muhammad bei. Wir beschränken uns darauf, deren Titel zu zitieren:

- 1) Der Versuch, ihnen in Sachen Kleidung, Sprache und Verhaltensweisen zu gleichen
- 2) In ihren Ländern zu verbleiben und diese nicht mehr zu verlassen zwecks Bewahrung der Religion und in ein muslimisches Land auszureisen
- 3) Ihre Länder zu bereisen zur bloßen Unterhaltung und zum Vergnügen
- 4) Ihnen zu helfen, sie vor den Muslimen zu schützen, sie zu loben und sie zu verteidigen
- 5) Ihnen Positionen in der Regierung zu gewähren, sie als Vertraute und Berater zu beschäftigen
- 6) Nach ihren Kalendern zu leben, insbesondere die ihre Riten und Feste beinhalten, wie der gregorianische Kalender
- 7) An ihren Festlichkeiten oder deren Vorbereitung teilzunehmen, ihnen frohe Feiertage zu wünschen oder ihren Feiern beizuwohnen
- 8) Sie mit Lob einzudecken, ihre Zivilisation und Kultur zu preisen, sich von ihrer Ethik und ihrem Wissen vereinnahmen zu lassen ohne ihre falschen Überzeugungen und ihre korruptierte Religion zu bedenken
- 9) Ihre Namen zu tragen
- 10) Allah zu bitten, ihnen zu vergeben und ihnen Gnade zu gewähren
- 11) Die Beurteilung des Islams für die Einsetzung von Ungläubigen in der Beschäftigung, im Kampf und anderen Dingen.

Dies also sind Haltungen, die im Umgang mit Ungläubigen vermieden werden müssen. Nachfolgend nun die Merkmale eines Bundes, den man mit den Gläubigen eingegangen ist. Auch hier beschränken wir uns auf die Titel:

- 1) In islamische Länder einreisen und die Länder der Ungläubigen verlassen
- 2) Den Muslimen beistehen, ihnen in Person, mit seinem Besitz und seiner Fürsprache, was ihre Bedürfnisse in der Religion und in ihrem Leben hier betrifft
- 3) Teilnahme an ihren Leiden und Freuden
- 4) Sie beraten, ihnen alles Gute wünschen, sie nicht betrügen oder täuschen
- 5) Sie respektieren und ehren, sie nicht verunglimpfen oder kritisieren.
- 6) In schwierigen, leichten, schmerzhaften oder angenehmen Situationen an ihrer Seite sein
- 7) Sie besuchen, ihre Begegnungen lieben und an ihren Treffen teilnehmen
- 8) Ihre Rechte respektieren

9) Gegen ihre Schwächsten Milde walten lassen

10) Allah zu ihren Gunsten anrufen und ihn für sie um Vergebung bitten.

Zu Vers H-91/60:8: "Allah verbietet euch nicht, gegen diejenigen pietätvoll und gerecht zu sein, die nicht der Religion wegen gegen euch gekämpft, und die euch nicht aus euren Wohnungen vertrieben haben. Allah liebt die, die gerecht handeln.", schreibt er:

Das bedeutet, dass jene Ungläubigen, die den Muslimen keinen Schaden zufügen, sie nicht bekämpfen und sie nicht aus ihren Wohnungen vertreiben, im Gegenzug von den Muslimen Wohltätigkeit und Fairness in materieller Hinsicht erhalten, ohne dass diese sie auch mit ihren Herzen lieben, denn Allah sagte "seid wohlütig und fair", aber nicht "seid ihre Verbündeten und liebt sie".

Danach teilt der Scheich die Menschen in drei Kategorien auf:

1) Diejenigen, die man aufrichtig und ohne jegliche Feindschaft liebt. Das sind die Propheten mit Muhammad an ihrer Spitze, sowie die Mitglieder seiner Familie, seine Gefährten, die Kalifen usw.

2) Diejenigen, die man aufrichtig hasst und für die man wahre und ohne durch irgendwelche Zuneigung oder irgendeinen Bund befleckte Feindschaft hegt. Das sind die absolut Ungläubigen unter den Gottlosen, Heiden, Heuchlern, Abtrünnigen und Atheisten ohne jeden Unterschied.

3) Diejenigen, die man unter dem einen Aspekt liebt aber unter einem anderen auch hasst. So kommen Liebe und Feindschaft für diese Art von Menschen, welche die Sünder unter den Gläubigen sind, zusammen. Wegen ihres Glaubens werden sie geliebt, aber in etwas kleinerem Masse als bei Unglaube und Polytheismus aufgrund ihres Ungehorsams auch gehasst.

VII. Divergenz zu den verfassungsrechtlichen und internationalen Normen

Die gesamte heutige westliche Zivilisation wurde auf dem Konzept der Staatsbürgerschaft errichtet, ohne Unterscheidung zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen. Dies war der einzige Ausweg aus den Religionskriegen, die den Okzident zerrissen und seinen Menschen die Religions- und Kultusfreiheit raubten. Die internationalen Dokumente haben diesen Trend gefestigt. Wir beschränken uns hier auf das Zitieren von Artikel 2 Absatz 1 und Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte:

Artikel 2.1 – Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 18 – Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft

mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kult-handlungen zu bekennen.

Eine Gesellschaft auf Basis von Misstrauen zwischen ihren verschiedenen religiösen Zusammensetzungen aufzurichten ist die sicherste Voraussetzung für Bürgerkrieg. Das ist es, was wir jetzt in den arabischen und muslimischen Ländern sehen, und im Westen mit seiner wachsenden muslimischen Gemeinschaft sind die Vorboten davon bereits auszumachen.

Auf der innerstaatlichen Ebene der Schweiz verstößt diese koranische Auffassung gegen die Antidiskriminierungsnormen, von denen wir hier Auszüge aus den Artikeln 261 und 261^{bis} des Schweizerischen Strafgesetzbuches zitieren¹:

Artikel 261 – Wer öffentlich und in gemeiner Weise die Überzeugung anderer in Glaubenssachen, insbesondere den Glauben an Gott, beschimpft oder verspottet oder Gegenstände religiöser Verehrung verunehrt, (...)

wird mit einer Geldstrafe von bis zu 180 Tagessätzen bestraft.

Artikel 261^{bis} – Wer öffentlich gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie, Religion oder sexuellen Orientierung zu Hass oder zu Diskriminierung aufruft,

wer öffentlich Ideologien verbreitet, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung dieser Personen oder Personengruppen gerichtet sind; (...)

wer öffentlich durch Wort, Schrift, Bild, Gebärden, Tätlichkeiten oder in anderer Weise eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie, Religion oder sexuellen Orientierung in einer gegen die Menschenwürde verstoßenden Weise herabsetzt oder diskriminiert oder aus einem dieser Gründe Völkermord oder andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost oder zu rechtfertigen sucht, (...)

wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

Dies belegt die Notwendigkeit einer gründlichen Überarbeitung der islamischen Normen, weg von den abgedroschenen Worthülsen, wie wir sie derzeit vermehrt wieder vernehmen und die entweder auf Ignoranz oder Angst gründen. Es ist eine doppelte Verheimlichung sowohl unter Muslimen wie auch unter Nicht-Muslimen festzustellen. Nur Offenheit kann uns aus diesem Dilemma führen.

¹ <http://goo.gl/iBkGTl>

Teil II

Die Vertuschung (Taqiyya) bei den Schiiten und den Drusen

Es folgt ein Text, den wir vor ein paar Jahren zum Thema Verschleierung/Vertuschung geschrieben haben. Die Koranverse sind hier jedoch mit denen aus der Übersetzung von Rudi Paret ersetzt und die Internetlinks sind angepasst worden.

I. Definition der Vertuschung und die islamischen Rechtsquellen

Zum Verb "vertuschen" sagt der Brockhaus: "einen Sachverhalt verbergen, damit er nicht öffentlich bekannt wird". Nach der Definition von "Vertuschung" verweist er auf die Begriffe verbergen, verdecken, verdunkeln, verheimlichen, verkleistern, verschleiern, verschweigen, verwischen.

Die beiden Gruppen, die wir untersuchen wollen, benutzen den Begriff *Taqiyya* für Geheimhaltung/Verschleierung. Khomeini definiert die *Taqiyya* wie folgt: "*Taqiyya* ist, wenn eine Person etwas sagt, das der Realität widerspricht, oder eine Handlung vornimmt, die den Normen des islamischen Rechts zuwiderläuft, um ihr Blut, ihre Ehre oder ihr Eigentum zu retten."¹ Ein schiitischer Autor definiert es als "sich vor Schaden durch Andere zu schützen, indem man entgegen der Wahrheit dem zustimmt, was diese sagen oder tun."² Der drusische Scheich Abu-Khzam definiert es so: "*Taqiyya* ist ein präventives Verhalten, welches darin besteht, das Wesen des Glaubens geheim zu halten und so zu tun, als wäre es das, was allgemein akzeptiert ist, um der Verfolgung und der Gefahr zu entgehen."³

Damit die nun folgenden Auslegungen richtig verstanden werden, zuerst ein Wort zu den Quellen des islamischen Rechts, auf die das Konzept der Vertuschung gründet.

Das islamische Recht hat zwei Hauptquellen:

- Der Koran ist ein grob entworfenes, unzusammenhängendes Werk mit lapidaren Ausdrücken, dessen 114 Kapitel bis auf wenige Ausnahmen in der Reihenfolge ihrer Länge angeordnet sind. Er enthält einander widersprechende Verse, die dadurch in Einklang gebracht wurden, dass man davon ausging, dass die späteren Verse die früheren aufheben, ohne dass jedoch die chronologische Reihenfolge der verschiedenen Verse mit Sicherheit bekannt ist.

¹ Al-Khomeini: *Kashf al-asrar*, trad. Muhammad Al-Bandari, Dar Ammar, Amman, 3. Ausgabe, 1988, S. 147.

² Al-Ansari, Murtada: *Al-taqiyyah*, Dar al-hadi, Beirut, 1992, S. 45.

³ Abu-Khzam, Anwar Fu'ad: *Islam al-muwahhidin: al-madhhab al-durzi fi waqi'ih al-islami wal-falsafi wal-tashri'i*, Dar al-yamamah, Beirut, 1995, S. 208.

Trotz seiner offensichtlichen Unvollkommenheit betrachten Muslime ihn als ein unvergleichliches und großartiges Werk, dessen Autor Allah selbst ist!

- Die Sunna Muhammads: Worte, Gesten und Taten Muhammads, des unfehlbaren Gesandten Gottes, zusammengestellt in zahlreichen sich oft widersprechenden Sammlungen, deren Authentizität angezweifelt wird. Sie dient dazu, die unklaren Stellen des Korans zu klären, ihn zu vervollständigen bzw. sogar einige seiner Verse aufzuheben. Die Sunniten haben ihre Sammlungen und die Schiiten haben ihre eigenen.

Die Schiiten fügen diesen beiden Quellen noch die Sunna ihrer Imame bei, welche als ebenso unfehlbar gelten wie Muhammad, da sie dessen legitime Nachfolger sind und den Auftrag haben, die islamische Gemeinschaft nach ihm zu führen.

Ausgehend von diesen mit Unsicherheit behafteten Quellen haben die islamischen Juristen versucht, das islamische Recht zu vereinfachen, indem sie seine Prinzipien festlegten und die zwangsläufig manchmal abweichenden Normen abstuften, die für die Handlungen gelten sollten, welche die Beziehungen der Menschen untereinander und zu Gott betreffen. Diese Handlungen werden in fünf Hauptkategorien eingeteilt: verpflichtend, empfohlen, verboten, verwerflich und erlaubt. Die Rolle der muslimischen Rechtsgelehrten besteht also darin, anhand dieser Quellen zu bestimmen, in welche Kategorie hier die Vertuschung einzuordnen ist.

II. Die individuelle Glaubensvertuschung bei den dschafaritischen Schiiten

1) Die Religion der dschafaritischen Schiiten

Nach Muhammads Tod am 8. Juni 632 stritten sich die Muslime darüber, wer sein Nachfolger werden sollte. Die quraischitische Fraktion unter der Führung Omars setzte ihren Kandidaten in Person des alten Abu-Bakr durch, des Vaters von Muhammads Lieblingsfrau Aischa, und schloss damit Ali, Muhammads Vetter und Schwiegersohn und Ehemann seiner Tochter Fatima, aus. Abu-Bakr starb am 23. August 634 eines natürlichen Todes. Omar folgte ihm und wurde 644 ermordet. 656 wurde ebenfalls sein Nachfolger Othman ermordet. Nach seiner Ernennung zum Kalifen sah sich Ali mit Kriegen konfrontiert, die von seinem Rivalen Mu'awiyah, Gouverneur von Syrien und Gründer der Umayyaden-Dynastie, entfesselt wurden. Er wurde seinerseits im Jahr 661 ermordet.

Alis Enttäuschung über seine erste Niederlage und die Ansprüche seiner Nachkommen sind Ursache der blutigen Konflikte zwischen den Sunniten (die der orthodoxen Tradition Muhammads folgen) und den Schiiten (Alis Anhänger). Letztere haben die ersten drei Kalifen sowie die Umayyaden- und Abbasidenkalifen stets als Usurpatoren und Ungläubige bezichtigt¹. Khomeini hat zusammen mit anderen schiitischen

¹ Al-Nimr weist darauf hin, dass die Schiiten es vermeiden, ihren Kindern den Namen Omar zu geben, aus Hass für diesen letzteren (Al-Nimr, Abd-al-Mun'im: Al-shi'ah, al-mahdi, al-duruz: tarikh wa-watha'iq, Maktabat al-turath al-islami, Kairo, 4. Auflage 1988, S. 38).

Führern ein Verfluchungsgebet gegen Abu-Bakr und Omar, das "Gebet gegen die beiden Götzen von Quraisch"¹, verfasst.

Nach Ansicht der Schiiten steht die oberste Macht des muslimischen Staates allein Ali und seinen direkten Nachkommen von Fatima zu, gemäß einer Bestimmung von Muhammad, was von den Sunniten bestritten wird. Sie glauben, dass der Imam (Begriff, den die Schiiten für Kalif verwenden) sowohl Unfehlbarkeit als auch Unbeflecktheit genießt, Eigenschaften, die die Sunniten allein den Propheten vorbehalten. Zur Unterstützung ihrer Theorie berufen sie sich auf den Vers: "Allah will (damit, daß er solche Gebote und Verbote erlässt) die (heidnische) Unreinheit von euch entfernen, ihr Leute des Hauses, und euch wirklich rein machen" (H-90/33:33), sowie auf den Vers: "Und wir machten welche von ihnen zu Vorbildern, die (ihre Gefolgschaft) nach unserem Befehl leiteten, nachdem sie sich geduldig erwiesen hatten und von unseren Zeichen überzeugt waren" (M-75/32:24). Sie zitieren auch Muhammad, der sagte, dass es nach ihm 12 Imame geben werde, die alle aus Quraisch, dem Stamm Muhammads, abstammen. Die Schiiten betrachten diese als ihre Imame, was von den Sunniten bestritten wird.²

Der Ehrgeiz und der Umfang von Alis Nachkommenschaft spaltete die Schiiten in eine Vielzahl von Sekten - es gab etwa deren 70, Maqrizi spricht von 300, die sich gegenseitig anathematisierten. Die dschafaritischen Schiiten (nach dem Namen von Dschafar Al-Sadiq, dem sechsten schiitischen Imam), auch die Imamiten oder die Duodezimaner genannt, bilden die Hauptgruppe unter den Schiiten. Sie anerkennen zwölf Imame, worunter Ali. Elf der zwölf starben eines gewaltsamen Todes, und der zwölfte (Muhammad Al-Askari, geboren 873) soll im Alter von fünf Jahren auf mysteriöse Weise in einem unterirdischen Gang verschwunden sein und keine Nachkommen hinterlassen haben. Die schiitischen Dschafariten glauben, dass er verborgen ist, und beten für seine baldige Wiederkunft, um die Mission zu erfüllen, welche die muslimische Tradition dem "Mahdi" (dem Geführten) zuschreibt, nämlich "dem von Ungerechtigkeit befallenen Land Gerechtigkeit zu garantieren"³. Sie behaupten, dass der ursprüngliche Text des Korans durch den Kalifen Othman verändert worden sei, welcher angeblich die für Ali günstigen Verse gestrichen habe⁴. Sie verwenden jedoch weiterhin die gleiche Sammlung wie die Sunniten, während sie auf die Stunde warten, in welcher der verborgene Imam kommen wird, um der Welt den ursprünglichen Text zu offenbaren. Ihre Korankommentare strotzen nur so vor allegorischen Auslegungen und versuchen, die Exklusivität Alis und seiner Nachkommenschaft in der Nachfolge Muhammads zu begründen. In Bezug auf die Sunna von Muhammad haben sie ihre eigenen Sammlungen, in denen sie nur Geschichten zulassen, die von

¹ Siehe Text dieses Gebets in Al-Nimr: Al-shi'ah, op. cit., S. 129-130.

² Salam, Atif: Al-wihdah al-aqa'idiyyah ind al-sunnah wal-shi'ah, Dar al-balaghah, Beirut, 1987, p. 287-312.

³ Sur la disparition du 12^e imam et sa parousie, voir Al-Nimr: Al-shi'ah, op. cit., p. 189-235.

⁴ Voir Al-Nimr: Al-shi'ah, op. cit., p. 119-125 et 333-348.

'Aliden, Imamen und ihren Anhängern überliefert wurden, und lehnen somit die Sammlungen der Sunniten ab.

Der dschafaritische Schiismus ist die Staatsreligion des Irans. Der Souverän dieses Landes wird seit jeher eifersüchtig von Religionsgelehrten überwacht, welche bis zu seiner Rückkehr die privilegierten Gesprächspartner des verborgenen Imams und seiner Stellvertreter sein sollen. Die überwältigende Mehrheit der iranischen Bevölkerung sind dschafaritische Schiiten. Auch im Irak bilden sie die Mehrheit. Man findet sie in den verschiedenen Golfstaaten, in Saudi-Arabien, Syrien, Libanon, Indien und in Pakistan.

Zahlreiche klassische¹ und moderne² sunnitische Autoren weigern sich, die Schiiten als Muslime anzuerkennen, und gehen gar so weit, sie zu beschuldigen, die Liebe zur Familie von Muhammad nur zu simulieren um den Islam zu zerstören. Sie glauben, dass der Schiismus eine Form der Opposition der Perser ist, die von Juden unterstützt werde³, um sich bei den Arabern für die Invasion ihres Landes und die Zerstörung ihres Königreichs zu rächen⁴. Es gibt jedoch einen Versuch, Sunniten und Schiiten auf Initiative der Letzteren einander näher zu bringen⁵, eine Annäherung, die von Al-Nimr als "Einschmeichelung" bezeichnet wird⁶ oder als Mittel zur Infiltration und Verschleierung⁷. Die Verdeckung ist in dieser Hinsicht einer der Reibungspunkte zwischen beiden Gruppen.

2) Der Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten rund um die Verschleierung

Die Sunniten bezichtigen die Schiiten als Heuchler, weil sie die Vertuschung als religiöses Dogma anerkennen und anwenden. Sie sagen, dass der Koran Heuchelei verurteilt⁸. So schreibt ein saudischer Autor nach Zitierung der verschiedenen Überlieferungen, auf die sich die Schiiten zur Rechtfertigung der Verschleierung⁹ berufen:

1 Siehe vor allem Ibn-Taymiyyah: Mihnaj al-sunnah, Text in <http://goo.gl/0Zaebn>; Al-Ghazali: Fada'ih al-batiniyyah, Al-Dar al-qawmiyyah, Kairo, 1964.

2 Als Beispiel siehe Frayj, Ali Umar: Al-shi'ah fil-tasawwur al-islam, Dar Ammar, Amman, 1985, und Al-Bandari, Muhammad: Al-tashayyu bayn mafhum al-a'im-mah wal-mafhum al-farisi, Dar Ammar, Amman, 3. Ausg., 1999.

3 Siehe weiter vorne Punkt III.2: Die esoterischen Ströme.

4 Diese Idee wurde von Al-Nimr entwickelt: Al-shi'ah, op. cit., insbesondere S. 54-81.

5 Hierzu sei speziell erwähnt The world forum for proximity of islamic schools of thought: <http://goo.gl/mxTJmQ>

6 Al-Nimr: Al-shi'ah, op. cit., S. 172-176.

7 <http://goo.gl/bC7VVv>

8 Der Koran spricht sehr oft von Heuchlern; die ganze Sure 63 ist ihnen gewidmet.

9 Diese Überlieferungen siehe weiter vorne Punkt 4.C.

Diese Geschichten verführen zu einer umgekehrten Haltung zu dem, was eine Person glaubt. Und dies ist eines Gläubigen nicht würdig, sondern vielmehr eine Angelegenheit von Heuchlern, von denen Gott sagt: Und wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: "Wir glauben". Wenn sie aber (wieder) mit ihren teuflischen Gesinnungsgenossen beisammen sind, sagen sie: "Wir halten es mit euch. Wir machen uns ja nur lustig." (H-87/2:14). Gott beschreibt sie so: "Ihre Äußerungen widersprechen dem, was sie im Herzen haben. Aber Allah weiß sehr wohl, was sie (in sich) verborgen halten" (H-89/3:167)¹.

Ein anderer ägyptischer Autor schreibt:

Die Vertuschung bildet einen der wichtigsten Lehrsätze der Schiiten. Es bedeutet Schmeichelei, Heuchelei und Lügen. Es erlaubt ihnen, anders zu erscheinen, als sie wirklich sind, um einfache Menschen mit ihren Worten in die Irre zu führen².

Abd-al-Mun'im Al-Nimr, eine wichtige religiöse Persönlichkeit Ägyptens, schreibt:

Schiiten praktizieren die Vertuschung aus Bedenken, anders als Andere zu erscheinen, was die Aufmerksamkeit auf sie lenken würde (...). Doch die Annahme eines solchen Prinzips als Lebenseinstellung entehrt die Gruppe, die es sich zu Eigen macht (...). Ihre Haltung lässt sich dadurch erklären, dass die Imame des Hauses Muhammad (...) nicht an die Lehren der Schiiten gebunden sind (...). Sie sind in der Tat eine Bande, die auf den edlen Baum des Hauses Muhammad klettert oder sich fälschlicherweise unter seinem Schatten versteckt, um den Islam und die Muslime zu entzweien³.

Die Sunniten prangern daher die Vertuschung an, akzeptieren deren Zuschreibung an die Imame und bezichtigen die Schiiten der Heuchelei⁴. Diese letztere Anschuldigung wird von den Schiiten zurückgewiesen. Ein schiitisches Buch unterscheidet zwischen Heuchelei und Vertuschung wie folgt:

- 1) Das Vertuschen besteht darin, den Glauben im Herzen zu bewahren, während man mit der Zunge aus triftigen Gründen das Gegenteil sagt. Die Hypokrisie ist das Gegenteil davon: Sie besteht darin, den Unglauben im Herzen zu bewahren und den Glauben mit der Zunge zu simulieren.
- 2) Vertuschung kann nur unter besonderen Bedingungen stattfinden, während Heuchelei beim Ungläubigen eine Krankheit ist.

¹ Al-Jamili, Abd-Allah: Badhl al-majhud fi ithbat mushabahat al-rafidah lil-yahud, Maktabat al-ghuraba al-athariyyah, Medina, 1414 h., Bd. 2, S. 639.

² Sha't, Ahmad Kamal: Al-shi'ah falsafah wa-tarikh, Maktbat Madbouli, Kairo, 1994, S. 219.

³ Al-Nimr: Al-shi'ah, op. cit., insbesondere p. 131-132.

⁴ Siehe Sha't: Al-shi'ah falsafah wa-tarikh, op. cit., S. 220.

- 3) Der Koran erlaubt die Vertuschung, verbietet aber die Heuchelei.
- 4) Vertuschen ist eine Tugend, während Heuchelei ein Laster ist¹.

Hierzu muss man wissen, dass die Schiiten der Meinung sind, ihr Glaube sei der einzig richtige und der sunnitische Glaube sei falsch. Indem sie sich als Sunniten ausgeben, behalten sie ihren Glauben im Inneren und offenbaren nur den Irrtum; somit praktizieren sie Vertuschung und nicht Heuchelei. Der Sunnit hingegen glaubt, dass der Schiit im Irrtum ist und hält den sunnitischen Glauben für den einzig richtigen. Daher ist der Schiit, der die Vertuschung praktiziert, indem er sich als Sunnit ausgibt, ein Heuchler.

Zur Rechtfertigung der Praxis der Vertuschung argumentieren die Schiiten wie folgt:

- 1) Tarnung wird von jedem vernünftigen Menschen, aber auch von jedem Tier praktiziert, um einer drohenden Gefahr zu entkommen, um sein Überleben zu sichern. Eine Person, die sich weigert, die Verschleierung zu praktizieren, ist dumm und fanatisch und stellt sich auf eine niedrigere Stufe als das Tier.
- 2) Die Vertuschung ist in den Gesetzen enthalten, die Muhammad offenbart wurden.
- 3) Die Verschleierung erscheint im Koran und in der Sunna von Muhammad und den Imamen. Wer die Verschleierung leugnet, leugnet die Religion und wird ein Ungläubiger.
- 4) Die Sunniten, die den Schiiten die Praxis der Verschleierung vorwerfen, praktizieren diese selber auch.

Daher finden die Schiiten, dass sie von ihren Gegnern zu Unrecht beschuldigt werden, und zwar aus folgenden Gründen.

- 1) Unkenntnis der Bedeutung von Verschleierung und Unfähigkeit, zwischen Verbergen und Täuschen zu unterscheiden.
- 2) Blinde Übernahme der Positionen klassischer, schiitenfeindlicher Autoren.
- 3) Insistieren auf die verbotene Art des Vertuschens bei gleichzeitigem Ignorieren des Vertuschens, das verpflichtend ist.
- 4) Verbreitung von Lügen über die Schiiten.
- 5) Materielle Unterstützung durch bestimmte Kreise, die Verbindungen zu den Feinden der Muslime haben, um Lügen zu verbreiten und sich ihre eigene Macht zu sichern².

¹ Al-Taqiyya fil-fikr al-islami, op. cit., S. 122-128.

² Ibid., S. 122-128.

Die Schiiten fügen dem hinzu, dass es, wenn sie sich verstellen, nicht ihre Schuld ist, sondern die der Sunniten, welche sie im Laufe der Geschichte verfolgt und in die Verschleierung gedrängt haben¹. Im Folgenden wollen wir uns die Hauptargumente der Schiiten anschauen.

3) Die Verheimlichung in den Gesetzen vor Muhammads Zeiten

Nach islamischem Recht bleiben die in vor der Zeit Muhammads offenbarten Gesetze auch für Muslime in Kraft, solange das muslimische Recht sie nicht abrogiert. Das Verbergen war bei Juden und Christen bekannt und wurde von ihnen praktiziert. Hierin stützen sich die Schiiten auf das, was der Koran selbst über diese beiden Gemeinschaften sagt, da weder sie noch die Sunniten die jüdischen oder christlichen heiligen Texte für authentisch halten. Nachfolgend die Koranverse zugunsten des Verbergens:

Jakob rät Joseph, seine Träume geheim halten, um Ärger zu vermeiden:

(Damals) als Joseph zu seinem Vater sagte: "Vater! Ich habe (im Traum) elf Sterne und die Sonne und den Mond gesehen. Ich sah sie (voller Ehrfurcht) vor mir niederfallen." Sein Vater sagte: "Mein Sohn! Erzähle dein Traumgesicht nicht deinen Brüdern, sonst werden sie eine List gegen dich anwenden! Der Satan ist dem Menschen ein ausgemachter Feind (und immer bereit, Zwietracht zu stiften)" (M-53/12:4-5).

Der Koran erzählt auf seine Weise die biblische Geschichte von Josephs Beziehung zu seinen Brüdern. Joseph wandte eine List an, um seinen Bruder in seiner Nähe zu behalten:

Als er ihnen nun ihre Ausstattung (mit Lebensmitteln) gegeben hatte, tat er das Trinkgefäß in das Gepäck seines (jüngeren) Bruders. Hierauf rief ein Rufer aus: "(Ihr Leute von der) Karawane! Ihr seid Diebe." Und er begann mit ihren Säcken vor dem Sack seines (jüngeren) Bruders. Hierauf holte er es aus dem Sack seines (jüngeren) Bruders heraus. So wandten wir für Joseph eine List an. Nach der Religion des Königs (von Ägypten) konnte er unmöglich seinen Bruder (in seinen Besitz) nehmen, es sei denn, daß Allah es wollte. Wir verleihen, wem wir wollen, einen höheren Rang (als den anderen). Und über jedem, der Wissen hat, ist einer, der (noch mehr) weiß (M-53/12:70 et 76).

Er berichtet von Abraham, wie er Krankheit vortäuschte, um dem Götzendienst der Götzen zu entgehen und sie zu vernichten:

Und er warf einen Blick auf die Sterne und sagte: "Ich bin krank". Da kehrten sie ihm den Rücken (und ließen ihn allein zurück). Er wandte sich nun ihren

¹ Atawi, Fathiyyah Mustafa: Al-Taqiyya fil-fikr al-islami al-shi'i, Al-Dar al-islamiyyah, Beirut, 1993, S. 94-95.

Göttern zu mit den Worten: "Wollt ihr (denn) nicht essen (was man euch vorsetzt)? Warum sprecht ihr nicht?" Und er wandte sich gegen sie und schlug mit der Rechten (auf sie) ein (M-56/37,88-93).

Der Koran berichtet von einem Gläubigen aus der Familie des Pharaos, der seinen Glauben verbarg, und macht ihm keinen Vorwurf:

Und es sagte ein gläubiger Mann von den Leuten Pharaos, der seinen Glauben geheim hielt: "Wollt ihr einen Mann töten, weil er sagt: Mein Herr ist Allah, obwohl er mit klaren Beweisen von eurem Herrn zu euch gekommen ist? Wenn er ein Lügner ist, so lastet seine Lüge auf ihm; ist er aber wahrhaftig, dann wird euch ein Teil von dem treffen, was er euch androht. Wahrlich, Allah weist nicht dem den Weg, der maßlos (und) ein Lügner ist." (M-60/40:28).

Der Koran sagt in der Geschichte von den Schläfern:

Schickt nun einen von euch mit diesem eurem Geld in die Stadt! Und er soll schauen, wer in ihr die reinste Speise (zu bieten) hat. Und er soll euch von ihm (etwas) zu essen bringen. Er soll es geschickt anstellen und keinen etwas von euch merken lassen. Wenn sie (nämlich) von euch erfahren, werden sie euch steinigen oder verlangen, daß ihr wieder ihrer Religion beitrete. Dann aber wird es euch nie (mehr) wohl ergehen." (M-69/18:19-20).

Gemäß einem modernen schiitischen Autor war die Vertuschung ausschlaggebend für den Erfolg der Propheten:

Der Hauptgrund für den Erfolg der Bewegungen der Gesandten und Propheten ist ihre Anwendung der Vertuschung, d.h. ihr Arbeiten im Verborgenen. Das ist die Bedeutung der Aussage von Imam al-Sadiq: "Ohne die Vertuschung hätte man Gott nie angebetet." Das heißt, ohne die Praxis der Verschleierung durch die Propheten und Gesandten in ihrer Revolution hätten die Tyrannen sie ausgerottet und ihren Botschaften ein Ende gesetzt, und deshalb wäre Gott niemals verehrt worden¹.

4) Die Verheimlichung im Koran und in der Sunna von Muhammad

A) Die Verheimlichung im Koran

Abgesehen von den oben erwähnten Versen, die von der Praxis der Verheimlichung bei früheren Völkern sprechen, zitieren die Schiiten die folgenden Verse, die sich direkt auf die Muslime beziehen:

Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu Freunden nehmen. Wer das tut, hat keine Gemeinschaft (mehr) mit Allah. Anders ist es, wenn ihr euch vor ihnen wirklich fürchtet. (In diesem Fall seid ihr

¹ Fawzi, Mahmud: *Mafhum al-taqiyyah fil-islam*, Muassasat al-wafa, Beyrouth, 1985, S. 17-18. Zur Verschleierung in den Gesetzen, die vor Muhammads Zeiten offenbart wurden, siehe: *Al-taqiyyah fil-fikr al-islam*, op. cit., S. 33-38; Atawi: *Al-taqiyyah*, op. cit., S. 33-36.

entschuldigt.) Allah warnt euch vor sich selber. Bei ihm wird es (schließlich alles) enden. Sag: Ihr mögt geheim halten, was ihr in eurem Innern hegt, oder es kundtun, Allah weiß es. Er weiß (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Allah hat zu allem die Macht (H-89/3:28-29).

Dies ist der einzige Vers, in dem das Verbergen ausdrücklich erwähnt wird. Islamische Quellen erwähnen die *Taqiyya* als eine Variante des in diesem Vers verwendeten Begriffs *tuqat* ¹.

Diejenigen, die nicht an Allah glauben, nachdem sie gläubig waren - außer wenn einer (äußerlich zum Unglauben) gezwungen wird, während sein Herz (endgültig) im Glauben Ruhe gefunden hat, - nein, diejenigen, die frei und ungezwungen dem Unglauben in sich Raum geben, über die kommt Allahs Zorn, und sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten. (M-70/16:106).

Dieser lakonische Vers gehört in die erste Periode des Islam. Er wurde zu Ammar Ibn-Yassir offenbart, dessen Gewissensbisse durch diese Offenbarung gestillt wurden, weil er gezwungen wurde, Götzen anzubeten und den Propheten zu beleidigen.

Und stürzt euch nicht ins Verderben! (H-87/2:195).

Und er hat euch in der Religion nichts auferlegt, was (euch) bedrückt (H-103/22:78).

Und nun greift man auf das Vertuschen zurück, wenn man bedrückt ist.

Die vorangegangenen Verse erlauben die Praxis des Vertuschens. Diese Interpretation wird sowohl von den schiitischen als auch von den sunnitischen Kommentatoren gebilligt. Die Schiiten fügen die folgenden drei Verse hinzu, die sie auf ihre eigene Weise interpretieren, um die Vertuschung zu rechtfertigen:

Die erhalten (dereinst) ihren Lohn doppelt dafür, daß sie geduldig waren. Und sie wehren Schlimmes mit Gutem ab und geben Spenden von dem, was wir ihnen beschert haben (H-49/28:54).

Dieser Vers wird in folgendem Sinne verstanden:

Das sind diejenigen, die den doppelten Lohn für ihr Ausharren in der Verborgenheit erhalten werden, dafür, dass sie auf die Offenlegung mit Vertuschung reagiert haben.

Der Koran sagt:

Die gute Tat ist nicht der schlechten gleich(zusetzen). Weise (die Übeltat) mit etwas zurück, was besser ist (als sie), und gleich wird derjenige, mit dem du (bis dahin) verfeindet warst, wie ein warmer Freund (zu dir) sein. (M-61/41:34).

¹ Atawi: Al-taqiyyah, op. cit., S. 24.

Dieser Vers wird in folgendem Sinne verstanden:

Vertuschen und offenlegen ist nicht dasselbe. Weise Enthüllungen mit Verschleierung zurück; und siehe da, derjenige, mit dem du eine Feindschaft hattest, wird dir zum warmen Freund.

Der Koran sagt:

Ihr Menschen! Wir haben euch geschaffen von einem männlichen und einem weiblichen Wesen, und wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr euch (auf Grund der genealogischen Verhältnisse) untereinander kennt. (Bildet euch aber auf eure vornehme Abstammung nicht zu viel ein!) Als der Vornehmste gilt bei Allah derjenige von euch, der am frömmsten (*atqakum*) ist. Allah weiß Bescheid und ist (über alles) wohl unterrichtet (H-106/49:13).

Der Begriff "*atqakum*" bedeutet in diesem Vers "der Frömmste", aber die Schiiten verstehen ihn im Sinne von "der am meisten Verstellte".

B) Die Verschleierung in der Sunna von Muhammad

Die Schiiten sagen, dass Muhammad sich der Verschleierung bediente. Sie erzählen sich von ihm diese Aussage: "Bedient euch der Diskretion bei der Erledigung eurer Angelegenheiten". In den ersten drei Jahren arbeitete er daran, seine Mission mit Diskretion zu erfüllen. Als er selbstbewusster wurde, wurde ihm befohlen, seine Religion offen zu propagieren:

Du (mein) Gesandter! Richte (den Menschen) aus, was von deinem Herrn (als Offenbarung) zu dir herabgesandt worden ist! Wenn du es nicht tust, richtest du seine Botschaft nicht aus. Allah wird dich vor den Menschen schützen. Allah leitet das Volk der Ungläubigen nicht recht (H-112/5:67).

Und gib bekannt, was dir befohlen wird, und wende dich von den Heiden ab! (M-54/15:94).

Trotz diesem Vers zögerte Muhammad nicht, seine Gedanken zu verschleiern und seine Gegner günstig zu stimmen. So wird berichtet, dass ein Mann Aischa bat, Muhammad zu besuchen. Dieser sagte zu Aischa: "Er ist der Schlimmste des Stammes", ließ ihn aber herein. Dann sprach Muhammad in einem freundlichen Ton zu ihm. Aischa war von Muhammads Verhalten überrascht. Er erklärte ihr: "Nun ja, Aischa, der Schlimmste bei Gott ist der, den die Menschen in Ruhe lassen oder milde stimmen, um sein Übel zu vermeiden". In einer anderen Geschichte sagt Muhammad, dass man schlechte Menschen günstig stimmen und ihre schlechte Laune ertragen soll, aber das Gegenteil von dem tun soll, was sie tun.

In der oben zitierten Geschichte von Ammar Ibn-Yassir wurde dieser von den Polytheisten verfolgt, bis er bereit war, ihren Willen zu tun und seinem Glauben abzuschwören. Muhammad wurde ausgerichtet, dass Ammar ein Ungläubiger geworden sei. Er antwortete: "Nein, Ammar ist vom Kopf bis zu den Füßen voller Glauben, und der Glaube ist mit seinem Fleisch und Blut vermischt". Ammar kam weinend zu

Muhammad. Muhammad wischte ihm die Tränen aus den Augen und sagte: "Was ist denn los mit dir? Wenn sie nochmals zu dir kommen, dann sag noch einmal, was du gesagt hast."¹

Man rapportiert von Muhammad folgende Aussage: "Gott hat mein Volk von Irrtum, Vergesslichkeit und von belastendem Zwang befreit"².

C) Die Verschleierung nach der Tradition der schiitischen Imame

Bei den Schiiten kursieren nicht weniger als 300 Geschichten von ihren Imamen, um den Gebrauch der Verschleierung als Teil der Religion zu rechtfertigen, und die besagen, dass derjenige, der nicht darauf zurückgreift, wenn es nötig ist, seine Unkenntnis der Religion offenbart. Hier einige dieser Aussagen, die den schiitischen Imamen zugeschrieben werden:

Vertuschung ist Teil meiner Religion und der Religion meiner Vorfahren. Wer nicht Vertuschung praktiziert, hat keine Religion.

Zwei Männer aus Kufa wurden verhaftet und aufgefordert, den Emir der Gläubigen zu verleugnen. Einer von ihnen tat dies und wurde freigelassen, der andere weigerte sich und wurde getötet. Dschafar kommentierte: "Der erste, der den Emir der Gläubigen verleugnete, kennt seine Religion gut. Was den anderen betrifft, der sich weigerte, so hatte er es eilig, ins Paradies zu kommen."

Wenn du verdeckt handelst, werden sie dir nichts anhaben können. Und wenn du es verbirgst, wird es dir eine Festung sein, und es wird ein Damm sein zwischen dir und den Feinden Gottes, den diese nie durchbrechen können.

Wenn du sagst, dass derjenige, der die Vertuschung aufgibt, wie derjenige ist, der das Gebet aufgibt, dann sagst du die Wahrheit.

Das Vertuschen ist die beste der Taten des Gläubigen, weil sie dazu dient, ihn und seine Brüder vor den Gottlosen zu schützen.

Zum Schutz des Blutes ist die Vertuschung erlaubt. Wenn aber die Vertuschung ans Blut gelangt, ist sie nicht mehr nötig.

Die Praxis der Verschleierung im *Dar al-Taqiyya* (Land der Dissimulation) ist Pflicht. Wer falsch schwört, um eine Ungerechtigkeit gegen sich selbst abzuwenden, begeht keinen Meineid und muss daher kein Sühneopfer bringen.

Schützt eure Religion und verbergt sie durch Verschleierung, denn es gibt keine Religion für den, der keine Verborgenheit hat. Ihr seid zu den Menschen wie die Bienen zu den Vögeln. Wenn die Vögel wüssten, was in den Bienen ist, würden sie sie alle fressen.

¹ Zur Verschleierung in der Haltung Muhammads und seinen Erzählungen siehe *Al-taqiyyah fil-fikr al-islam*, op. cit., S. 46-69.

² Ibn-Hajar, Ahmad: *Fath al-bari bi-sharh sahih al-imam Al-Bukhari*, Idrat al-buhuth al-ilmiyyah, Riyadh, s.d., Bd. 5, S. 160-161.

Neun Zehntel der Religion machen die Verstellung aus. Wer keine Verstellung hat, hat keine Religion¹.

Ein schiitischer Autor interpretiert die letztzitierte Aussage auf folgende Weise: Neun Zehntel der Menschheit sind im Irrtum und ein Zehntel ist in der Wahrheit. Um die eigene Religion zu retten, muss man neun Zehntel der Menschheit für sich einnehmen können. Wir stützen uns hier auf den Koran, der sagt: "Und die meisten Menschen sind nicht gläubig, du magst noch so sehr darauf aus sein" (M-53/12:103); "Viele von denen, die über gemeinsames Eigentum verfügen, tun ihren Partnern Gewalt an, ausgenommen diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, - und das sind (nur) wenige" (M-38/38:24)².

Wie wir weiter oben gesehen haben, bestreiten die Sunniten die Zuschreibung dieser Geschichten an die Imame und halten sie für eine reine Erfindung der Schiiten.

5) Die Verschleierung bei den Sunniten

Die Schiiten bekunden keine Mühe zu beweisen, dass die Verschleierung in den klassischen sunnitischen Büchern vorgesehen ist, obwohl sie unter der Überschrift Zwang behandelt wird... was auf dasselbe hinausläuft³.

Al-Dschassas sagt: "Derjenige, der sich weigert, das Erlaubte zu nutzen, gilt nach der Mehrheit der Gelehrten als selbstzerstörerisch."⁴

Al-Razi sagt: "Die Verschleierung ist den Gläubigen bis zum Tag der Auferstehung erlaubt, weil es Pflicht ist, die Gefahr so weit als möglich abzuwehren."⁵

Al-Ghazali erlaubt die Lüge, um einen Muslim zu retten, der von einer ungerechten Person verfolgt wird. Trotzdem sagt Al-Ghazali, dass man das Recht hat, einen Batini⁶ zu töten, wenn man ihm begegnet und der Meinung ist, dass er Vertuschung praktiziert, auch wenn er bereut⁷.

Al-Qurtubi sagt: "Die Religionsgelehrten sind sich einig, dass jemand, der unter Todesdrohung genötigt wird, ein Ungläubiger zu werden, keine Sünde begeht."⁸

¹ Diese Aussagen sind zahlreichen Werken entnommen, aber hauptsächlich Al-taqiyyah fil-fikr al-islam, op. cit., S. 70-92.

² Al-taqiyyah fil-fikr al-islam, op. cit., p. 75-76.

³ Voir Al-taqiyyah fil-fikr al-islam, op. cit., p. 129-158.

⁴ Al-Jassas: Ahkam al-Qur'an, Dar al-kitab al-arabi, Beyrouth, Neudruck der Ausgabe von 1325 Hidschra, Bd. 1, 127.

⁵ Al-Razi: Al-tafsir al-kabir, Dar al-kutub al-ilmiyyah, Teheran, 1978, Bd. 8, 13

⁶ Ein Batini ist jemand, der den Koran esoterisch auslegt. Damit sind die Schiiten generell gemeint.

⁷ Ghazali: Fada'ih al-batiniyyah, op. cit., S. 160.

⁸ Al-Qurtubi, Abd-Allah: Al-jami li-ahkam al-Qur'an, Al-hay'ah al-masriyyah al-ammah lil-kitab, Kairo, 1987, Bd. 10, S. 180.

Ibn-Qudamah sagt: "Außerhalb des Freitags oder des Festes ist es verboten, hinter einem Schismatiker oder einem Perversen zu beten. Wenn man sich jedoch vor ihm fürchtet, kann man verdeckt hinter ihm beten und danach das Gebet wiederholen."¹

Al-Shawkani sagt, dass derjenige, der unter Todesdrohung ungläubig wird, keine Sünde begeht, wenn sein Herz im Glauben ruhig ist. Er wird nicht von seiner Frau getrennt, noch wird er wegen Unglaubens verurteilt.²

Vom Sohn von Omar wird berichtet, dass er sagte: "Ich hörte eine Rede des Hadschadsch und einige seiner Worte passten mir nicht. Ich wollte die Seite wechseln, aber ich erinnerte mich an den Ausspruch des Gesandten Gottes: "Der Gläubige soll seine Person nicht entwürdigen." Ich fragte ihn, wie das denn möglich sei. Er antwortete: "Indem ich ihm aufbürde, was er nicht ertragen kann."³

Hierzu sei noch gesagt, dass die Mauren unter christlicher Herrschaft in Andalusien ihre Religion kaschierten, indem sie auf die vom Koran erlaubte Verschleierung zurückgriffen. Eine *Fatwa* (religiöse Entscheidung) des *Mufti* Ahmad Ibn Dschumaira, datiert auf Anfang Dezember 1504, legitimierte eine solche Haltung und gab den Mauren genaue Anweisungen zur Anpassung an die ihnen feindlich gesinnte Umwelt. Wenn sie also von den Christen gezwungen wurden, den Propheten zu beleidigen, sollten sie seinen Namen nach Art der Christen als Hamed ausrufen und nicht an den Gesandten Gottes, sondern an Satan oder an eine jüdische Person namens Muhammad denken. Wenn sie gezwungen waren, zur Zeit des muslimischen Gebets in die Kirche zu gehen, wurden sie davon befreit, und der Gottesdienst würde ihnen angerechnet, als ob sie die koranische Vorschrift mit Blick nach Mekka erfüllt hätten. Wenn sie daran gehindert wurden, das Gebet tagsüber zu verrichten, sollten sie es in der Nacht verrichten. Die rituelle Waschung könnte auch ersetzt werden. Je nach den Umständen tauchten sie in das Meer ein oder rieben ihren Körper mit einer reinen Substanz, Erde oder Holz. Wenn sie gezwungen wurden, Wein zu trinken oder Schweinefleisch zu essen, konnten sie das tun, aber mit dem Wissen, dass es eine unreine Handlung war und unter der Bedingung, dass sie es geistig verurteilten. Wenn die Moriscos gezwungen wurden, ihren Glauben zu verleugnen, sollten sie versuchen, ausweichend zu sein; wenn sie bedrängt wurden, sollten sie innerlich verleugnen, was sie zu sagen gezwungen waren⁴.

¹ Ibn-Qudamah: *Al-mughni*, Maktabat Al-Riyad al-hadithah, Riyad, 1981, Bd. 2, 186 und 192.

² Al-Shawkani, Muhammad: *Fath al-qadir al-jami bayn fannay al-riwayah wal-di-riwayah min ilm al-tafsir*, Dar al-ma'rifah, Beirut, 1979, Bd. 3, 197.

³ Al-Haythami: *Kashf al-astar an zawa'id musnad al-bazzar ala al-kutub al-sittah*, Mu'assasat al-risalah, Beirut, 2. Ausgabe, 1404 Hidschra, Bd. 4, S. 112.

⁴ Cardaillac, Louis: *Morisques et chrétiens, un affrontement polémique 1492-1640*, série historique 6, Librairie Klincksieck, Paris, 1977, p. 88-90; Sabbagh, Leila: *La religion des Moriscos entre deux fatwas*, in: *Les Morisques et leur temps*, CNRS, Paris, 1983, S. 49-53.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die sunnitische Enzyklopädie des muslimischen Rechts in Kuwait einen Artikel zum Thema Verschleierung enthält¹.

Es lässt sich also sagen, dass sowohl die Schiiten als auch die Sunniten die Verschleierung kennen, letztere aber weniger nötig hatten, sie zu praktizieren, da sie in der Mehrheit waren.

6) Voraussetzungen für den Rückgriff auf die Verschleierung

Um die Vertuschung anwenden zu können, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- 1) Das Vorhandensein einer Bedrohung des Lebens, der körperlichen Unversehrtheit, der Ehre, des Eigentums, der Brüder in der Religion. Ein ibaditischer Rechtsgelehrter gibt dieses Beispiel an: Wenn ein Ungläubiger dich auffordert, zu bestätigen, dass er in der wahren Religion ist, indem er dich mit dem Tod bedroht, dann hast du das Recht, es mit deiner Zunge zu bestätigen, während du es in deinem Herzen verleugnest. Wenn er droht, dir dein Eigentum wegzunehmen, kannst du dies auch tun, wenn das Eigentum, das er dir wegnehmen würde, deinen Tod oder den Tod deiner Familie verursachen würde. Wenn er dir aber ohne Todesgefahr mit Gefängnis oder mit der Wegnahme eines Teils deines Eigentums droht, hast du kein Recht, dies zu sagen.
- 2) Überlegenheit des Gegners, wenn dieser in der Lage ist, seine Drohung auszuführen. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Gegner Muslim ist oder nicht, seine eigene Gemeinschaft vertritt oder nicht, in einem muslimischen Land lebt oder nicht.
- 3) Wenn es keinen anderen Weg als die Verstellung gibt, um der Gefahr zu entgehen. Wenn man hingegen die Wahl hat, entweder unter den Ungläubigen zu leben, indem man sich verleugnet, oder das Land zu wechseln, während man seinen Glauben beibehält, dann muss Letzteres gewählt werden (gemäß Koran 4:97).
- 4) Bei Übertretung aus Not muss man die Absicht haben, die von Gott gewährte Erlaubnis zu nutzen. Im Islam hängt der Wert der Taten von ihrer Absicht ab. Wenn du also eine Handlung des Unglaubens vollziehst, entkommst du ihr, indem du dieser Handlung die Absicht des Unglaubens entziehst. Wer dagegen der Übertretung frönt, begeht das Verbrechen des Unglaubens, wie es in Vers 16:106 heißt: "Wer sein Herz absichtlich dem Unglauben öffnet, auf den kommt der Zorn Gottes". Wenn es möglich ist, auf einen mentalen Vorbehalt zurückzugreifen, sollte dies getan werden. Wenn du also gezwungen bist, Muhammad zu beleidigen, dann tue dies mit einem anderen Muhammad im Hinterkopf.

¹ Taqiyyah, in: Al-Mawsu'ah al-fiqhiyyah, Kuwait, Bd. 13, S. 185-200.

- 5) Das Verstellen darf nicht dazu angewandt werden, einer anderen Person durch Tod, Ehebruch oder Verlust von Eigentum zu schaden.
- 6) Die Täuschung darf keine schwerwiegendere Handlung sein als die Bedrohung, der man zu entkommen sucht. Wenn also jemand gezwungen wird, Ehebruch zu begehen, indem ihm mit der Konfiszierung seines Eigentums gedroht wird, oder falsches Zeugnis gegen eine unschuldige Person abzulegen, indem ihm der Entzug seines Arbeitsplatzes angedroht wird, hat die bedrängte Person kein Recht zu handeln.
- 7) Die Verheimlichung muss dazu dienen, der Drohung zu entgehen. Wenn sie nicht vor Gefahren schützt, darf sie nicht angewandt werden, da sie nutzlos ist. Wenn man im Gefängnis gezwungen wird, abtrünnig zu werden, ohne dass es eine Möglichkeit gibt, dem Gefängnis zu entkommen, ist folglich das Verstellen nicht erlaubt.

7) Mittel der Verschleierung

Die Verschleierung kann entweder durch Worte oder Handlungen erfolgen. Al-Tabari sagt, dass der Vers über die Verschleierung nur die Verwendung der Worte erlaube. So dürfe man im Fall von Todesdrohung erklären, dass man kein Muslim sei, aber weder Schweinefleisch noch Kadaver essen oder Wein trinken, um seinen Glauben zu verbergen. Muslimische Rechtsgelehrte sind jedoch der Meinung, dass eine solch restriktive Auslegung nicht der allgemeinen Bedeutung der Verse 3:28-29 entspreche. Nach ihnen kann man beim Verschleiern tun, was man im Notfall tun darf. Und der Koran erlaubt den Verzehr von Schweinefleisch und Kadaver, falls notwendig¹.

Bei der Verstellung kann es sich um einen Akt der Unterwerfung handeln, aus Angst um das eigene Leben oder aus Befürchtung, dass eine Enthaltung zu mehr Schaden führt.

Ein modernes schiitisches Buch über Verheimlichung erklärt, dass diese darin bestehen kann, sich als Straßenverkäufer zu verkleiden, um unbemerkt zu bleiben, oder eine Position in der gegnerischen Regierung einzunehmen, um Informationen weitergeben zu können und der eigenen Religion besser zu dienen. Es nennt das Beispiel von Ali Ibn-Yaqtin, der von Imam Al-Kadhim beauftragt wurde, sich der abbasidischen Macht anzunähern und eine hohe Position einzunehmen, ähnlich der des Premierministers unserer Zeit bei Kalif Harun Al-Rashid. Um seine Religionszugehörigkeit besser zu verbergen, hatte der Imam ihm gesagt, er solle seine Waschungen auf die Art der Sunniten durchführen².

Um den Gefahren zu entgehen, wurden verschiedene Mittel zur Verschleierung gefunden, damit die Meinungsfreiheit beibehalten werden konnte.

¹ Al-Sa'di: Qamus al-shari'ah, op. cit., S. 160.

² Fawzi: Mafhum al-taqiyyah, op. cit., S. 90-93

Ganz vorne steht der Gebrauch eines bildhaften Erzählstils. Dies ist der Fall bei Werken, in denen die Figuren Tiere sind, über die ihre Autoren, ob bekannt oder unbekannt, Dinge sagen, welche der Orthodoxie und den Autoritäten widersprechen. Ein Beispiel ist das Buch "*Kalilah wa Dumnah*" des persisch-arabischen Schriftstellers Ibn al-Muqaffa', geboren um 720. Als Staatsbeamter musste er zum Islam konvertieren, aber er verbarg seine manichäische Religion und verkehrte in den Kreisen der frei denkenden Schriftsteller und Schöngeister, die der *Zandaqa* (Simulation der Zugehörigkeit zum Islam) verdächtigt wurden. Dies mag der Grund sein, wieso er um 756 durch schreckliche Folter hingerichtet wurde. Bei dem fraglichen Werk handelt es sich um eine arabische Übersetzung oder Adaption von Fabeln, die Indien zugeschrieben werden und in persischer Sprache wiedergegeben wurden. Der Erzählstil von "*Kalilah wa Dumnah*" findet sich in einem Anklageprozess von Tieren gegen Menschen, wie sie in dem berühmten anonymen Werk "*Rasa'il ikhwan al-safa wa-khillan al-wafa*" (Briefe von aufrichtigen Brüdern und treuen Freunden)¹ erzählt wird, über das wir hier ein paar Worte verlieren wollen, da die Anonymität ein Mittel der Vertuschung ist.

Dieses kollektive enzyklopädische Werk vereinigt 51 oder 52 Episteln, die wahrscheinlich aus dem Ende des zehnten Jahrhunderts stammen, also vom Vorabend eines neuen Jahrtausends, von dem man wichtige politische Umwälzungen erwartete. Es war für das Studium in geschlossenen Kreisen vorgesehen. Kein Autorenname wird genannt. Aufgrund bestimmter Hinweise spekulieren Forscher über ihre wahre Identität und bringen verschiedene Namen vor, die darauf hindeuten, dass es sich um eine Gruppe von hochrangigen Denkern und Aktivisten handelt, die miteinander verbunden waren und es geschafft hatten, ihre Identitäten geheim zu halten, um sich selbst zu schützen. Trotz der Anonymität wurde dieses Buch in sunnitischen und schiitischen Kreisen weithin kopiert und verbreitet und übte einen großen philosophischen Einfluss aus. Es stellt den Stand der ismailitischen Lehre zur Zeit seiner Abfassung dar, und die Ismailiten betrachten es als eines ihrer grundlegenden Werke. Es zeigt große Toleranz gegenüber verschiedenen philosophischen Strömungen und Religionsgemeinschaften, welche es zu einer Einheit des Denkens zu bringen versucht, mit dem Ziel, alle Religionen abzuschaffen.

Eine andere Form der Verschleierung besteht darin, eine für Uneingeweihte unzugängliche Terminologie aufzustellen. Besonders deutlich tritt dies bei den Drusen (von denen wir in III.3 sprechen werden) zutage, für die die Wörter ihre übliche Bedeutung verlieren und eine Bedeutung bekommen, die in den Wörterbüchern der arabischen Sprache nicht zu finden ist. Schließlich bleibt uns noch die Entwicklung der Kryptographie (Geheimschrift) anzufügen, deren erste Erfinder wahrscheinlich die Araber waren. Der erste Text zu diesem Thema wird dem Linguisten Al-Khalil

¹ *Rasa'il ikhwan al-safa wa-khillan al-wafa*, Maktab al-i'lam al-islami, Qum, 1405 H, Bd. 2, S. 203-377.

Ibn-Ahmad Al-Farhidi (gestorben 786) zugeschrieben, und die älteste Abhandlung, die wir haben, ist die des Philosophen Ya'kub Ibn-Ishaq Al-Kindi (gestorben 873)¹.

8) Abstufungen in der Verschleierung

Die Handlungen werden, wie schon gesagt, in fünf Kategorien abgestuft: verpflichtend, erwünscht, zulässig, verboten oder tadelnswert, je nachdem. Beim Vertuschen gilt dieselbe Abstufung².

A) Wo das Vertuschen Pflicht ist

Die Vertuschung ist verpflichtend, wenn dies die einzige Möglichkeit ist, ernsthaften Schaden für das Leben des Genötigten, seine Ehre, sein Eigentum oder seine Mitgläubigen zu vermeiden, vorausgesetzt, dass es nicht zu einer Perversion in der Religion oder der Gesellschaft führt.

B) Wo das Vertuschen erwünscht ist

Dies sind Fälle, in denen der Schaden in der Zukunft auftreten kann. Daher ist es besser, Menschen günstig zu stimmen und sich ihren Positionen anzuschließen. Wenn dies nicht getan wird, kann die Beziehung zu Menschen zu Feindschaft und zukünftigem Schaden führen. Einige der Möglichkeiten des Einschmeichelns durch Verschleierung sind: sich mit Gegnern zu vermischen, ihre Kranken zu besuchen, an ihren Beerdigungen teilzunehmen, in ihren Moscheen zu beten oder auf dem Minarett zum Gebet für sie aufzurufen³.

C) Wo das Vertuschen erlaubt ist

Dies sind Fälle, in denen Vertuschung und Offenlegung gleichwertig sind. Wird also eine Person wegen ihres Glaubens mit dem Tod bedroht, kann sie sich entweder verstecken, um ihr Leben zu retten, oder den Märtyrertod annehmen, um den Islam zu stärken. Es wird präzisiert, dass es sich um eine einfache Person ohne Vorbildfunktion für andere Muslime handelt. Wenn die Person ein Vorbild ist, dann muss sie den Tod annehmen, denn was den gewöhnlichen Gläubigen erlaubt ist, ist den Vorbildern unter ihnen nicht erlaubt. Wenn aber die Person das Gefühl hat, dass das Interesse am Leben zu bleiben grösser ist, um dem Islam zu dienen, als für den Islam zu sterben, dann muss er oder sie die Interessen abwägen und entsprechend handeln⁴.

¹ Die Kryptographie nennt sich auf Arabisch: ta'miyah (einen Text blind werden lassen). Die Abhandlung von Al-Kindi und zwei weitere Abhandlungen zum Thema wurden herausgegeben von: Marayati, Muhammad (et al.): *Ilm al-ta'miyah wa istikhraj al-mu'amma ind al-arab*, Majma al-lughah al-arabiyyah, Damaskus, 1987.

² Siehe nebst den angegebenen Zitaten in den folgenden Notizen: Al-taqiyyah fil-fikr al-islami, Markaz al-risalah, Silsilat al-kutub al-aqa'idiyyah, markaz al-abhath al-aqa'idiyyah, in: <http://goo.gl/NM5DrK>, S. 93-108.

³ Al-Ansari: Al-taqiyyah, op. cit., S. 46, 49.

⁴ Ibid., p. 46.

D) Wo das Vertuschen verboten ist

Dies sind Fälle, in denen das Vertuschen zu großem Schaden und das Unterlassen zu großem Nutzen führen können. Zu den Fällen, in denen die Verschleierung verboten ist, gehören:

a) Die Verschleierung im Blut

Es ist verboten, zur Vertuschung zu greifen, wenn es dazu führt, dass das Leben eines Gläubigen zu Unrecht genommen wird. Da das Blut der Gläubigen für alle gleich ist, darf ein Gläubiger nicht Verschleierung anwenden, um seine eigene Haut zu retten, und gleichzeitig den Verlust eines anderen verursachen, selbst wenn dieser bereit ist, zu sterben¹.

b) Die Verschleierung im Ehebruch

Wenn jemand unter Androhung des Todes gezwungen wird, mit einer Frau Ehebruch zu begehen, darf er das nicht tun, weil dies eine Ungerechtigkeit gegenüber der Frau darstellt, auch wenn sie willig ist. Wenn jedoch die Frau unter Androhung des Todes zum Ehebruch gezwungen wird, so darf sie dies tun, weil sie nicht anders kann².

c) Die Verschleierung in der Fatwa

Es ist verboten, eine Fatwa zur Täuschung auszustellen, besonders wenn derjenige, der die Fatwa ausstellt, ein Führer für die Gläubigen und nicht in der Lage ist, seine Fatwa zu revidieren und sie somit als falschen Hinweis für die Öffentlichkeit hinterlässt. Es hat Fälle gegeben, in denen schiitische Führer Fatawas erlassen haben, um drohende Machthaber günstig zu stimmen, während sie ihre Anhänger darüber informierten, dass die betreffende Fatwa eine Täuschung ist. Dies machte es notwendig, die von den Imamen erlassenen Fatawas zu untersuchen, um zu wissen, welche zu befolgen und welche abzulehnen sind, da aus der Verstellung heraus erlassen.

d) Die Vertuschung bei Gerichtsurteilen

Unter Umständen kann ein Richter dazu verleitet werden, ein Urteil zu fällen, das gegen das Religionsgesetz verstößt, um einer Bedrohung zu entgehen. Besteht dieses Urteil darin, einen unschuldigen Muslim zu töten oder zu schädigen, darf der Richter nicht auf die Vertuschung zurückgreifen. Er muss seine Entscheidung treffen, auch wenn er sich dem Tod aussetzt. Der Koran sagt diesbezüglich, dass derjenige, der entgegen dem Koran urteilt, ein Ungläubiger ist (H-112/5:44, 50, 52).

e) Vertuschung, die zur Pervertierung der Religion oder der Gesellschaft führt

Man kann nicht auf Vertuschung zurückgreifen, wenn dies zur Zerstörung der Religion führt und Perversität in die Gesellschaft streut. Als Beispiel nennt Khomeini die Vernichtung aller Kopien des Korans, ihn in einer Weise auszulegen, die der Religion widerspricht, um die Menschen in die Irre zu führen, oder auch die Zerstörung

¹ Al-Sa'di: Qamus al-shari'ah, op. cit., S. 140-141

² Al-Sa'di: Qamus al-shari'ah, op. cit., S. 141

der Kaaba und anderer heiliger Orte von Bedeutung. In der Tat dient die Vertuschung dazu, die Religion zu schützen, und darf nicht dazu verwendet werden, sie zu beseitigen¹. Das Gleiche gilt für die wesentlichen Prinzipien des Islams². Gegenüber dem Schah vertrat Khomeini die Ansicht, der Gebrauch der Vertuschung sei für religiöse Gelehrte unzulässig, wo er für andere zulässig wäre, weil er die Religion gefährde und eine Komplizenschaft mit den Feinden des Islam darstelle³. Er ist der Meinung, dass die Vertuschung seitens der politischen Führer nur dann stattfinden kann, wenn sie zu einem echten Sieg des Islam führt⁴.

f) Die Anwendung der Vertuschung, wo dies nicht notwendig ist

Das Verschleiern ohne Not ist nicht zulässig. Wenn die Bedrohung verschwindet, wird auch die Vertuschung hinfällig. Das Gleiche gilt, wenn die Bedrohung durch eine List beseitigt werden kann.

g) Vertuschung via Weinkonsum

Einige schiitische Texte verbieten den Konsum von Wein zwecks Vertuschung. Allgemein wird jedoch angenommen, dass eine solche Verschleierung im Falle einer Bedrohung des Lebens zulässig ist.

h) Verschleierung soll das notwendige Maß nicht überschreiten

Wird man mit dem Tod bedroht, wenn man kein Schweinefleisch isst, sollte man nicht mehr davon essen, als einem davon aufgezwungen wird.

i) Verschleierung in der Gefolgschaft des Imams

Es gibt einen Bericht, in welchem Ali sagt: "Ihr werdet aufgefordert werden, mich zu beschimpfen. Wenn ihr um euer Leben fürchtet, dann tut das. Wenn man von euch aber verlangt, die Treue zu mir aufzukündigen, dann streckt eure Hälse." Hier wird davon ausgegangen, dass es keine Pflicht zur Beschimpfung gibt, aber die Erlaubnis, dies zu tun.

E) Wo das Vertuschen verwerflich ist

Dies ist der Fall, wo eine Verschleierung als ratsam erscheint, ohne dass eine unmittelbare oder nachfolgende Bedrohung vorliegt. Hier wird es als besser erachtet, den Schaden zu ertragen, als auf die Vertuschung zurückzugreifen, um keine Verwirrung in den Köpfen der schiitischen Öffentlichkeit anzurichten⁵.

¹ Al-Khomeini: Al-makasib al-muharramah, Matba'at Mahr, Qum, 1381 H, Bd. 2, S. 147.

² Khomeini: A clarification of questions, trad. Borujerdi, Westview press, Boulder et Londres, 1984, nr. 2792.

³ Huwaydi, Fihmi: Iran min al-dakhil, Markaz al-Ahram, Kairo, 1991, S. 46-47.

⁴ Al-Khumeini: Al-hukumah al-islamiyyah, Dar al-tali'ah, Beirut, 1979, S. 142.

⁵ Al-Ansari: Al-taqiyyah, op. cit., S. 48.

9) Die Wichtigkeit der Verschleierung

Ein zeitgenössisches schiitisches Buch bezeichnet die Verschleierung aus folgenden Gründen als stützendes Element der Religion:

- Sie ermöglicht den Schutz der Person, des Eigentums und der Gemeinschaft. Sie wird als Almosen für andere betrachtet. Entsprechend heißt es: "Die Feinde Gottes zu besänftigen gehört zu den besten Almosen für sich und seine Brüder."
- Sie ermöglicht es, dem Feind zu widerstehen. Sie wird der Schild des Gläubigen genannt. Das hat nichts mit Defätismus oder Feigheit zu tun. Man zieht sich zurück, um sich zu stärken. So kann sich jemand zum Ungläubigen erklären, um seine Haut zu retten, und sich dann seiner Gemeinschaft anschließen, um an ihrer Seite zu kämpfen. Sie ist ein Mittel zur Stärkung der Religion.
- Sie hilft, die Einheit der Muslime durch einen guten Kontakt zu erhalten, indem man sich unter die anderen mischt. So wird man an Beerdigungen teilnehmen, die Kranken besuchen und an gemeinsamen Gottesdiensten teilnehmen, indem man sich verbirgt und dadurch Spaltungen und Hass vermeidet. Auf diese Weise kann man einen Feind in einen Freund verwandeln.
- Sie ist ein Aufruf zum Glauben. Sie ist eine Umsetzung der Verse: "Ruf (die Menschen) mit Weisheit und einer guten Ermahnung auf den Weg deines Herrn" (M-70/16:125) und: "Wir haben mit den Kindern Israels einen Bund geschlossen und sie ermahnt: "... Mit den Mitmenschen sollt ihr freundlich sprechen!" (H-87/2:83).
- Sie ermöglicht die Umsetzung der Pflicht, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten: Wenn du eine aggressive Haltung gegenüber Anderen einnimmst, die nicht der gleichen Meinung sind, kannst du den Rang der Muslime schwächen: Das ist ein Übel. Wenn du dagegen Menschen günstig stimmst, kann das Muslime retten: Das ist eine Wohltat. Deshalb ordnen die Autoren der Sammlungen die Überlieferungen zur Verschleierung unter dem Titel "Das Gute gebieten und das Böse verbieten" ein.
- Es ist eine Gehorsamkeit gegenüber Gott, der sagt: "Weise die Übeltat mit etwas zurück, was besser ist" (M-74/23:96).
- Es ist verdienstvoll. Fatima sagt: "Wer den Gläubigen anlächelt, verdient das Paradies; und wer den Feind anlächelt, schützt sich vor dem Höllenfeuer." Ali sagt: "Wir lächeln vor manchen Leuten, während wir sie in unserem Herzen verfluchen. Sie sind die Feinde Gottes, die wir fürchten, um unsere Brüder und uns selbst zu schützen."¹

¹ Al-taqiyyah fil-fikr al-islam, op. cit., S. 111-121.

10) Vertuschung und Durchhaltewillen zur Glaubensverbreitung

Das muslimische Recht verlangt vom Muslim, den Glauben zu verbreiten und eine ungerechte Situation zu ändern, auch durch Dschihad, unter Einsatz des eigenen Lebens. Wenn ein Schiit vorgibt, ein Sunnit oder ein Christ zu sein, um der Gefahr zu entgehen, versagt er dann nicht in seiner Pflicht? Zeigt er dann nicht Feigheit?

Die islamischen Rechtsgelehrten sagen, dass die Verbreitung des Glaubens und die Wiederherstellung der Gerechtigkeit auf drei Ebenen erfolgen kann: durch die Hand (die Tat), durch die Zunge (das Wort) und im Herzen (indem man sich von Unglauben und Ungerechtigkeit distanziert).

Die vorzuziehende Einstellung ist, fest und treu zu bleiben und sich der Gefahr zu stellen. Verse und Erzählungen bekräftigen diese Position. So berichtet der Koran von den Leuten von Ukhdud, die stoisch die Feuerprobe über sich ergehen ließen (Kapitel 85). An anderer Stelle sagt der Koran, dass der Glaube nicht ohne Prüfung ist:

Meinen (denn) die Menschen, sie würden (allein dadurch), daß sie sagen: "Wir sind gläubig", (in Ruhe) gelassen werden, ohne (irgendwelchen) Prüfungen ausgesetzt zu werden? Wir haben doch (auch schon) die, die vor ihnen lebten, Prüfungen ausgesetzt. Allah wird gewiss diejenigen in Erfahrung bringen, die die Wahrheit sagen, und (ebenso) diejenigen, die lügen (H-85/29:2-3).

Hinzu kommen die vielen Verse, die zur defensiven oder gar zur offensiven Kriegsführung aufrufen. Auf der anderen Seite sagt Muhammad: "Geselle Gott nichts bei, auch wenn du getötet oder verbrannt wirst."

Der Koran drängt aber nicht zu Wagemut:

Und spendet (für den Krieg) um Allahs willen! Und stürzt euch nicht ins Verderben! Und seid rechtschaffen! Allah liebt die Rechtschaffenen (H-87/2:195).

Die Schiiten glauben, dass die Anwendung von Vertuschung im Interesse der Gemeinschaft sein kann, weil es Leben rettet und Verfolgungen vermeidet, welche die Existenz der Gemeinschaft gefährden. In diesem Zusammenhang wird berichtet, dass Fatima Ali vorwarf, passiv zu sein. Er antwortete: "Willst du, dass diese Religion aus der Welt verschwindet?" Sie sagte: "Nein." Er antwortete: "Das ist es, was passieren könnte."¹

III. Die Verheimlichung der Lehre bei esoterischen Gruppen

1) Die Fähigkeit zu verstehen

Der Koran sagt:

[...] als Allah die Verpflichtung derer, die die Schrift erhalten haben, entgegennahm: Ihr müsst sie den Leuten klarmachen und dürft sie nicht (vor ihnen)

¹ Atawi: Al-taqiyyah, op. cit., S. 99.

verborgen halten! Hierauf warfen sie sie achtlos hinter sich und verschlechterten sie. Ein schlechter Handel (auf den sie sich eingelassen haben)! (H-89/3:187).

Er verflucht diejenigen, die die Lehre, die sie erhalten haben, verheimlichen:

Diejenigen, die verheimlichen, was wir an klaren Beweisen und Rechtleitung hinabgesandt haben, nachdem wir es den Menschen in der Schrift klargemacht haben, werden von Allah verflucht und von (allen) denen, die (überhaupt) verfluchen (können) (H-87/2:159).

Die islamischen Rechtsgelehrten halten es für eine große Sünde, Wissen zu horten und es nicht mit anderen zu teilen. Aber sie glauben, dass religiöse Normen intellektuelle Fähigkeiten erfordern, um sie zu verstehen. In diesem Zusammenhang teilt Averroes die Menschen, was das religiöse Recht betrifft, in drei Klassen ein:

- Eine Klasse von Menschen, die in keiner Art und Weise Menschen der Interpretation sind. Das sind die Menschen, die nur auf rednerische Argumente ansprechen und die große Masse ausmachen.
- Eine zweite Klasse sind die Menschen der dialektischen Interpretation. Sie sind Dialektiker alleine von Natur aus oder aber von Natur aus sowie aus Gewohnheit.
- Eine dritte Klasse bilden die Menschen klarer Interpretation. Dies sind die Menschen der Demonstration von Natur aus sowie durch die Kunst, gemeint ist die Kunst der Philosophie. Diese Interpretation darf nicht den Leuten der Dialektik vorgesetzt werden und schon gar nicht dem gemeinen Volk.

Er ist der Meinung, dass der Religionsunterricht an das Niveau der betreffenden Person angepasst werden muss:

Jemandem, der nicht fähig ist, eine dieser Interpretationen, insbesondere demonstrative, die vom Allgemeinwissen weiter entfernt sind, aufzeigen zu wollen, führt sowohl den, für welchen sie bestimmt ist, als auch den, der sie gibt, auf Abwege. Deshalb sollen authentische Auslegungen nicht in Büchern behandelt werden, die für das gemeine Volk bestimmt sind, und schon gar nicht falsche¹.

Averroes zitiert hier den Vers:

Ruf (die Menschen) mit Weisheit und einer guten Ermahnung auf den Weg deines Herrn und streite mit ihnen auf eine möglichst gute Art! (M-70/16:125).

Es lässt sich also sagen, dass bestimmte religiöse Lehren gewissen Teilen der Bevölkerung geheim gehalten werden, um sie nicht zu verwirren. Natürlich sind religiöse

¹ Averroès: *Traité décisif sur l'accord de la religion et de la philosophie*, trad. Léon Gauthier, Vrin, Paris, 1983, p. 25-29.

Bücher zumindest heutzutage für alle zugänglich und weit verbreitet, aber die Allgemeinheit hat andere Sorgen, als große Abhandlungen zu wälzen. So gibt es eine natürliche Selektion beim Zugang zur Information. Und daher genügt es, die Informationen im Gespräch mit Uneingeweihten nicht zu verbreiten. Es gibt jedoch auch esoterische Strömungen, die den materiellen Zugang zu religiösen Lehren aktiv unterbinden.

2) Esoterische Strömungen

Im Laufe der Geschichte, gab es auch im Islam immer wieder esoterische Gruppen, die ihre religiösen und philosophischen Lehren einem geschlossenen Kreis von Eingeweihten vorbehielten. Muslimische Autoren fassen sie unter dem Sammelnamen *batini* zusammen, d.h. diejenigen, die den Koran auf esoterische Weise auslegen, indem sie auf den verborgenen Sinn - ein Begriff aus dem Koran - zurückgreifen:

Allah preist (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Er ist der Mächtige und Weise. Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde. Er macht lebendig und lässt sterben und hat zu allem die Macht. Er ist der Erste und der Letzte, (deutlich) erkennbar und (zugleich) verborgen. Er weiß über alles Bescheid (H-94/57:1-3).

Mehrere Berichte über Muhammad gehen in diese Richtung. Ausgehend von diesem Vers und diesen Geschichten versuchten die muslimischen esoterischen Strömungen, den Koran nicht im gemeinen, sondern in einem allegorischen Sinn zu verstehen, ähnlich wie Juden vor ihnen es in ihrer Auslegung der Bibel getan hatten. Ein Beispiel ist die Interpretation von Philon, die von den Kirchenvätern und den Kabbalisten übernommen wurde. Die sunnitischen Autoren behaupten, dass es Abd-Al-lah Ibn-Saba war¹, ein jemenitischer Rabbiner, der zum Islam konvertierte, der diese Art der Auslegung unter den Muslimen einführte, um sie zu spalten und Unruhen zu schüren. Durch diese Interpretation wurden Imam Ali, Muhammads Schwiegersohn, und seinen Nachfolgern übernatürliche Kräfte und Unfehlbarkeit zugesprochen, für einige sogar ein Anteil am Göttlichen. Als Ali ermordet wurde, behauptete Ibn-Saba, dass er noch am Leben sei und am Ende der Zeit zurückkehren würde, um die Gerechtigkeit auf der Erde wiederherzustellen². Das Konzept der Unfehlbarkeit des Imams und dasjenige des Verborgenen Imams werden von den schiitischen Dschafariten, Ismailiten, Drusen, Nusayriten und vielen anderen Gruppen hochgehalten. Und diese Gruppen sind es, die den oben erwähnten Begriff der Verstellung im individuellen Verhalten entwickelt haben, Mehr noch: sie haben einen Teil ihrer Doktrin verborgen, deren Gesamtheit man nur einer bestimmten Elite offenbart.

¹ Zu dieser Person und ihrer Bewegung, siehe: Saqr, Nadia Husni: *Al-saba'iyyah akhtar al-harakat al-haddamah fi sadr al-islam*, Al-Nahdah al-masriyyah, Kairo, 1991.

² Al-Khatib, Muhammad Ahmad: *Al-harakat al-batiniyyah fil-alam al-islami: aqa'iduha wa-hukm al-islam fiha*, Maktabat al-Aqsa, Amman, 1984, S. 20-23.

Klassische und moderne sunnitische Autoren glauben, dass die dschafaritischen Schiiten ihre Doktrin verbergen, deren ultimatives Ziel die Zerstörung des Islam sei. Die Geheimhaltung der Lehre scheint auch von den Schiiten in der Vergangenheit beachtet worden zu sein, was durch diese schiitische Überlieferung bestätigt wird: "Ihr gehört einer Religion an: wer sein Geheimnis bewahrt, wird von Gott geadelt, und wer es offenbart, wird von Gott entwürdigt."¹ Aber heute streiten die schiitischen Autoren dies kategorisch ab und argumentieren, keine andere Gemeinschaft habe so viel über ihre eigene Lehre veröffentlicht und dass ihre Bücher für jeden, überall, ohne jede Unterscheidung verfügbar sind². Man muss jedoch wissen, dass Sunniten schiitische Bücher ignorieren, die in sunnitischen Ländern wie Ägypten, wo Schiiten nicht willkommen sind, nur selten erhältlich sind³. Und wenn Sunniten dieser Bücher gewahr werden, machen sie einen Skandal daraus. In dieser Hinsicht genügt es, das Werk von Abd-al-Mun'im Al-Nimr zu lesen: "*Al-shi'ah, al-mahdi, al-duruz: tarikh wa-watha'iq*", der, nachdem er die schiitischen Bücher erst spät im Leben entdeckt hat, sie zitiert, als würde er ein Geheimnis lüften und mit vielen Ausrufezeichen. Gewiss enthalten diese Texte - milde ausgedrückt - überraschende Elemente, wenn aber die Sunniten sie in der heutigen Zeit noch ignorieren, ist das nicht die Schuld der Schiiten.

Die dschafaritischen Schiiten praktizieren die Verschleierung auf individueller Ebene, aber zumindest heute verbergen sie ihre Doktrin nicht mehr. Nicht so verhält es sich bei anderen Gruppen, die aus dem Schiitentum hervorgegangen sind, insbesondere bei den Drusen, welche beide Arten der Verschleierung praktizieren.

3) Die Verschleierung der Lehre bei den Drusen

A) Die Religion der Drusen

Die Drusen, auch *Muwahhidun* (die Unitarier) oder *Banu Ma'ruf* genannt, tragen den Namen von Muhammad Ibn-Isma'il Al-Darazi⁴, der vorgab, die Inkarnation Gottes im sechsten Fatimiden-Kalifen von Ägypten Al-Mansur Ibn Al-Aziz-bil-Lah zu sehen, der sich selbst *Al-Hakem Bi-amr-Allah* - Statthalter im Auftrag Gottes - nannte und von 996 bis 1021 regierte. Die Drusen entstammen also dem schiitischen Milieu. Während sie ein idyllisches Bild von ihrem göttlichen Kalifen malen und seine Exzentrität rechtfertigen⁵, beschreiben ihn seine Gegner als launisch, unglücklich, ty-

¹ Al-Lankarani, Muhammad Jawwad Al-Fadil: *Risalah fil-taqiyyah*, in: <http://goo.gl/Gma6D8>, S. 22.

² Hammud: *Al-fawa'id al-bahiyyah*, op. cit., Bd. 2, S. 341.

³ Siehe diesbezüglich: <http://goo.gl/YBYmaV>

⁴ Al-Darazi wurde von Hamza, einem seiner Gefährten, wegen Apostasie im Jahr 1019 ermordet. Die Drusen schämen sich daher für diesen Namen, der an ihnen haften bleibt.

⁵ Siehe Abu-iz-al-Din, Najla: *Al-duruz fil-tarikh*, Dar al-ilm lil-malayin, Beirut, 1985, S. 95-110; Abu-Khzam: *Islam al-muwahhidin*, op. cit., S. 34-48 et 55-59.

rannisch, blutdürstig, zeitweilig verfolgend und manchmal auch großzügig gegenüber Nicht-Muslimen. Gegen Ende seines Lebens ließ er sich Haare und Fingernägel wachsen und gab sich dem Mystizismus hin, bevor er entschwand. Für einige wurde er in seinem Refugium auf die Verschwörung seiner Schwester hin ermordet. Für andere wurde er ein Mönch, ein Christ. Die Drusen glauben, er sei in den Himmel aufgefahren und dass er eines Tages wieder auf die Erde zurückkehren werde¹.

Die Drusen glauben an Gottes 72 malige Inkarnation (*tajalli*) in menschlicher Gestalt, um die Menschheit zu führen, wobei die letzte Inkarnation im Körper des Kalifen Al-Hakem Bi-amr-Allah stattfand². Sie glauben auch an die sich wiederholende Reinkarnation von Individuen (*taqammus*), nicht in Tieren, sondern in anderen menschlichen Körpern unter verschiedenen Namen, wobei die Anzahl der Bewohner der Erde immer gleich bleibt³. Dies ist auch der Fall bei ihren fünf Hauptpropheten, vollkommenen Wesen, die gleichzeitig mit jeder Inkarnation Gottes unter verschiedenen Namen erschienen. Die Drusen nennen sie *Hudud* (Schranken), ein Begriff aus dem Koran, den sie jedoch auf ihre Weise interpretieren: "Das sind die Schranken Allahs. Wer nun Allah und seinem Gesandten gehorcht, den lässt er (dereinst) in Gärten eingehen, in deren Niederungen Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden" (H-92/4:13)⁴. Am Ende der Zeit wird Gott in der Gestalt von Al-Hakem in Begleitung seiner fünf Propheten wieder erscheinen, um die Kaaba zu

Zu diesen Begründungen, siehe Katechismus der Drusen: *ta'lim al-din al-durzi*, édition bilingue publiziert von Anwar Yassyn, übersetzt von Karl Leprestre, Paris, 1985, Fragen 98-101.

- 1 Yassyn, Anwar: *Al-aqidah al-durziyyah*, Paris, 1985, 11-29; Yassyn: *Bayn al-aql wal-nabi*, op. cit., S. 36-78; Al-Khatib, Muhammad Ahmad: *Aqidat al-duruz: ard wa-naqd*, Dar alam al-kutub, Riad, 3. Auflage, 1989, S. 40-78.
- 2 Abu-Turabi demonstriert die Möglichkeit der Inkarnation Gottes, indem er sich auf die folgenden Koranverse beruft: H-87/2:253; H-92/4:164; M-39/7:143 und 172; M-63/43:84; M-34/50:16; M-10/89:22. Er zitiert auch Berichte von Muhammad sowie Verse aus dem Alten Testament (Abu-Turabi, Jamil: *Man hum al-muwahhidun al-duruzm*, Dar Ala-al-Din, Damaskus, 1998, S. 18-20). Zur Inkarnation Gottes, siehe Ibn-Sirin: *Masadir al-aqidah al-durziyyah*, op. cit., S. 65-114.
- 3 Abu-Turabi demonstriert die Möglichkeit der Reinkarnation von Individuen, indem er sich auf die folgenden Koranverse beruft: H-87/2:28; H-92/4:51; M-55/6:158; M-51/10; H-75/32:20; M-60/40:11; M-46/56:62; M-10/89:27-30 (Abu-Turabi: *Man hum al-muwahhidun*, op. cit., S. 39-41). Zur Reinkarnation von Personen, siehe Ibn-Khazam: *Islam al-muwahhidin*, op. cit., S. 295-304; Ibn-Sirin: *Masadir al-aqidah al-durziyyah*, op. cit., S. 391-439.
- 4 Der Begriff *Hudud* erscheint 12 Mal im Koran (H-87/2:187 et 229-230; H-92/4:13; H-113/9:112; H-105/58; H-99/65:1). Die islamischen Juristen verstehen diesen Begriff im Sinn von Verordnung Gottes. Man benutzt ihn meist für vom Koran sanktionierte Strafdelikte. Für die Drusen bedeutet dieser Begriff perfekte Menschen, am Rande des Extremen.

zerstören und den großen Satan (Muhammad)¹ und seine Frau (Ali)² zu töten und über die Welt zu herrschen³.

Es ist noch anzumerken, dass das drusische Gesetz die fünf Säulen der islamischen Religion aufhebt, die da sind: das Glaubensbekenntnis, das Gebet, das Fasten, die gesetzlichen Almosen (*zakat*) und die Pilgerfahrt, sowie auch den heiligen Krieg⁴. Es verbietet Verstoßung, Polygamie und gemischte Ehen zwischen Drusen und Nicht-Drusen. Es verurteilt die Apostasie und befürwortet keinen Proselytismus, wobei der Übertritt zur drusischen Religion prinzipiell ausgeschlossen ist.

Die Drusen haben etwa 1.500.000 Anhänger, die sich auf Syrien (500.000-700.000), den Libanon (215.000), Israel (140.000) und Jordanien (32.000) verteilen. Im Ausland sind es auch noch etwa 310.000. Die Zahl in Venezuela wird auf etwa 125.000 und in den Vereinigten Staaten auf etwa 43.000 geschätzt⁵.

B) Die Geheimhaltung

Bei einer solchen Auffassung, die sie in den Augen der Muslime zu Abtrünnigen macht, ist es nicht verwunderlich, dass die Drusen sowohl in ihrer individuellen Haltung als auch in der Verbreitung ihrer Lehre für die Geheimhaltung eintreten. Ihre religiösen Autoritäten weigern sich, ihre handschriftlichen religiösen Quellen zu veröffentlichen oder ihre Doktrin vollständig offenzulegen, obwohl die Drusen in der Diaspora darauf pochen, ihre Religion an ihre Kinder weiterzugeben. Einige ihrer heiligen Bücher wurden jedoch während der Eroberung ihrer Bergregionen in Syrien durch Ibrahim Pascha im 19. Jahrhundert beschlagnahmt und anschließend in westliche Bibliotheken gebracht⁶. Auf der andern Seite gingen ihre Gegner dazu über, "*Rasa'il al-hikmah*" (Episteln der Weisheit) in Maschinenschrift zu veröffentlichen⁷, ein Werk bestehend aus 111 Episteln, die das heilige Buch der Drusen ausmachen. Aber wenn sie mit diesen Dokumenten konfrontiert werden, leugnen die Drusen sie und weisen sie zurück. Sie verbieten ihren Mitgliedern, über ihre Religion zu schreiben. Diejenigen, die dies mit der Erlaubnis ihrer religiösen Autoritäten tun, trauen

¹ Zur Position der Drusen betr. Muhammad siehe Yassyn: Bayn al-aql wal-nabi, op. cit., S. 225-233.

² Zur Position der Drusen betr. Ali siehe Yassyn: Bayn al-aql wal-nabi, op. cit., S. 234-240.

³ Al-Khatib: Al-harakat al-batiniyyah, op. cit., p. 239-253; Yassyn: Al-aqidah al-durziyyah, op. cit., p. 31-72 et 87-93.

⁴ Voir Rasa'il al-hikmah, op. cit., no 6, p. 49-63; Yassyn: Bayn al-aql wal-nabi, op. cit., S. 241-246.

⁵ Übernommen von Wikipedia <https://goo.gl/GVEKmm>.

⁶ Liste dieser Bibliotheken in: Yassyn: Bayn al-aql wal-nabi, op. cit., S. 22-23.

⁷ Rasa'il al-hikmah, op. cit.

sich nicht, alles anzusprechen und greifen ihrerseits zur Verschleierung¹. Der drusische Scheich Abu-Khzam anerkennt jedoch, dass jedes Verständnis der drusischen Doktrin notwendigerweise "*Rasa'il al-hikmah*" beinhaltet², wobei er hinzufügt, dass dieser Text im Laufe der Geschichte Veränderungen und Verfälschungen erfahren hat³.

Unter den drusischen Dokumenten gibt es ein kleines Werk in Form von Fragen und Antworten mit dem Titel "Katechismus der Drusen", das wahrscheinlich aus dem sechzehnten Jahrhundert stammt und das laut seinem Herausgeber, Anwar Yassyn (Pseudonym), in jedem Dorf und sogar in jedem drusischen Haus gefunden werden kann⁴. Obwohl für die drusische Öffentlichkeit bestimmt, enthält dieser Katechismus interessante Elemente über die Verstellung in dieser Gemeinschaft, Elemente, die durch "*Rasa'il al-hikmah*" bestätigt werden. Wir zitieren hier die wichtigsten Elemente, ohne Kommentar⁵:

30 - Frage: Warum verleugnen wir die anderen Bücher, wenn man uns befragt?

Antwort: Wisse, dass wir, da wir uns unter dem Schleier der muslimischen Religion verstecken müssen, das Buch Muhammads anerkennen müssen, obwohl es für uns absolut zulässig ist, es zu leugnen. Wir rezitieren z.B. die Totengebete nur zum Schein, weil die muslimische Religion es verlangt.

102 – Frage: Warum hat Hamza uns geraten, die Weisheit zu verbergen und nicht offenzulegen?

Antwort: Weil es die Geheimnisse und Verheißungen unseres Herrn Al-Hakem enthält. Sie soll niemandem offenbart werden, weil sie die Rettung für die Seelen und das Leben für die Geister enthält.

103 - Frage: Sind wir vielleicht missgünstig und wollen nicht, dass alle gerettet werden?"

Antwort: Das ist nicht Missgunst, denn das Gespräch ist beendet und die Tür geschlossen. Wer nicht glauben wollte, glaubt nicht mehr, und wer glauben wollte, hat geglaubt.

111 – Frage: Wie sollen wir uns gegenüber Christen und Muslimen verhalten?

1 Al-Khatib: *Al-harakat al-batiniyyah*, op. cit., S. 293-301.

2 Khzam: *Islam al-muwahhidin*, op. cit., S. 79-80.

3 Ibid., S. 83-86.

4 Katechismus der Drusen, op. cit., S. 3-4.

5 Wir entnehmen diese Passagen der französischen Übersetzung von *Catéchisme des druzes*, op. cit., mit einigen Änderungen in der Transliteration von Eigennamen.

Antwort: In dem Versprechen, das wir zu schreiben haben [Glaubensbekenntnis], haben wir uns verpflichtet zu sagen: "Wir beten nur unseren Herrn an". Dies ist in uns drin und unter unseren Brüdern, den Unitariern. Was die äußere Welt und die Polytheisten betrifft, müssen wir uns an das halten, was unser Herr gesagt hat: "Bewahrt mich in euren Herzen". Und er hat uns ein Beispiel gegeben: Wenn ein Mensch ein weißes oder schwarzes oder rotes oder grünes Gewand anzieht, bleibt sein Körper derselbe, ob er gesund oder krank ist. Dieses Kleidungsstück verändert nichts; es verändert den Körper nicht. Das bedeutet, dass andere Religionen wie das Kleid sind und eure wie der Körper. Zieht an, was ihr für richtig haltet, und tut so und gebt vor, der Religion anzugehören, die ihr mögt und wollt.

112 – Frage: Und wenn wir eingeladen werden, an den Gebeten dieser Religionen teilzunehmen, ist es dann erlaubt, dass wir mit ihnen beten?

Antwort: Welches die Konfession auch immer sei, es ist nichts dagegen einzuwenden, solange es nicht nach innen gerichtet ist. Beteiligt euch an ihnen, so viel ihr wollt, aber "behaltet mich in euren Herzen".

113 – Frage: Wie können wir, zusammen mit den Muslimen, Muhammad anerkennen und bezeugen, dass er der beste aller Geschöpfe und Propheten ist? Und ist dieser Muhammad wirklich ein Prophet?

Antwort: Dieser Muhammad ist arabischer Abstammung von Quraischiten. Der Name seines Vaters war Abdullah. Er hatte eine Tochter namens Fatima, die mit Ali Ibn Abu-Talib verheiratet war. Äußerlich erkennen wir ihn als Propheten, nur aus einem Geist der Gefälligkeit heraus, für seine Nation. Aber in unserem Herzen bezeugen wir, dass er ein Affe, ein Dämon und ein Ehebrecher ist, weil er erlaubt hat, was nicht erlaubt ist, alle Arten von Ausschweifungen begangen hat, alle Frauen sich selbst zugestanden hat und Ehebruch und Unzucht erlaubt hat. Im Koran sagt er zu seinem Volk: "Eine gläubige Sklavin ist besser als eine heidnische Frau, auch wenn diese euch gefallen sollte. Und gebt nicht (gläubige Frauen) an heidnische Männer in die Ehe, solange diese nicht gläubig werden! Ein gläubiger Sklave ist besser als ein heidnischer Mann, auch wenn dieser euch gefallen sollte" (H-87/2:221). Daraus ergibt sich, dass Er die öffentliche Ehe zwischen Männern und zwischen Mann und Frau für rechtmäßig erklärt hat. Unser Herr hat ihn in allen Phasen verflucht. Der Unitarier hat die Angelegenheit bloß zur Kenntnis zu nehmen, ohne sie in irgendeiner Form zu billigen.

114 – Frage: Wie sollen wir uns mit Menschen eines anderen Glaubens unterhalten? Und ist es für uns zulässig, mit ihnen unterwegs zu sein?

Antwort: Unser Herr Hamza hat uns befohlen, uns so weit wie möglich in der Religion zu verstecken. Wo immer es Christen gibt, seid bei ihnen, und wenn die Muslime die Oberhand gewinnen, seid Muslime, denn unser Herr hat uns befohlen: "Welcher Glaube euch auch immer überwältigt, folgt ihm und behaltet mich in euren Herzen".

115 – Frage: Warum freuen wir uns vor den Muslimen und feiern den Sohn des Affen, des Teufels und des Ehebrechers und sagen: "Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Prophet?"

Antwort: Wir freuen uns vor den heuchlerischen Abtrünnigen, die sagen: "Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Prophet", aus einem Geist der Gefälligkeit und um uns selbst zu verbergen, aber wir feiern dabei nur Muhammad, Sohn von Baha-al-Din Al-Muqtana.

117 – Frage: Und der falsche Messias der Christen, wie arbeiten wir mit den Menschen seines Volks zusammen?

Antwort: Äußerlich, wie unser Herr es uns empfohlen hat. Aber innerlich sagen wir vor dem christlichen Volk: "Beim Christus der Christen". Sie werden denken, dass wir ihren falschen Messias als Zeugen nehmen. Aber in Wirklichkeit kommen unsere Worte auf unseren Herrn Salman Al-Farsi zurück.

119 – Frage: Was ist mit den Metwalis [Schiiten], der Nation von Ali? Ist dieser ein Prophet oder nicht?

Antwort: Nein, er ist kein Prophet. Dieser Ali ist ausschweifend; er wird verflucht in seiner eigenen Nation. Er kann kein Prophet sein.

121 – Frage: Was ist mit Moses, dem Sohn von Amran, wie erkennen wir ihn als Propheten? Ist er ein Prophet oder nicht?

Antwort: Er ist ein Mann von großer Intelligenz und gutem Verstand. Er führte sein Volk klug, weil er den Worten unseres Herrn gehorchte und schrieb, was ihm von Ihm diktiert wurde. Er hat verstanden, was unter uns geschrieben steht und er hat es geglaubt. Sein Volk stand unter dem Gehorsam unseres Herrn. Er war jedoch kein Prophet und war keineswegs zur Prophetie bestimmt. Es ist erlaubt, seine Nation weniger zu verfluchen als andere.

Dieser Katechismus endet mit einem abschließenden Konklusionstext, aus dem wir die folgenden drei Absätze zitieren:

Dieser Katechismus ist für alle Unitarier geschrieben worden, damit sie wissen und verstehen, wie sie sich in der Religion verhalten sollen. In erster Linie empfehlen wir allen Unitariern, dass sie das Geheimnis der Religion bewahren und sich ihren Vorschriften unterwerfen; dass sie die Abtrünnigen, die nicht an Al-Hakem und seine Propheten glauben ..., nichts von der Religion unseres Herrn verstehen lassen, welcher Konfession sie auch angehören; die welche die Religion ignorieren und die Abtrünnigen.

Meine Brüder! Achtung! Achtung! Achtung! Hütet euch davor, in die Unvollkommenheit und den Irrtum zu verfallen, der darin besteht, dass jemand anderes als ihr eure Religion versteht und was euer Glauben ist! Gebt sehr Acht, dass keiner der Polytheisten eure Religion wirklich versteht; und wenn es jemand tut, dann liquidiert ihn. Und wenn ihr ihn nicht loswerden könnt, gebt

seinen Namen an andere weiter und haltet ihn geheim, damit er bei jeder Aktion berücksichtigt werden kann. Dies ist für euch rechtmäßig.

Hütet euch vor dem, der zu euch sagt: "Ich bin ein Unitarier". Offenbart ihm nicht die Wahrheiten der Religion, denn viele gibt es, die heuchlerisch sich euch annähern, um die Wahrheiten eurer Religion und die Art und Weise, wie ihr eure Anbetung ausdrückt, zu erfahren.

Die *Rasa'il al-hikmah* enthalten verschiedene Passagen, die zum Verschleiern aufordern und in dieselbe Richtung gehen¹. Wir zitieren daraus folgende Passage:

Versteckt die Episteln vor den Fremden, aber verheimlicht sie nicht jenen, die ihrer würdig sind. Denn wer sie vor ihnen verbirgt, wird der Lüge bezichtigt werden, und wer sie Fremden offenbart, wird als gottlos angesehen werden. Ihr werdet ihnen stets überlegen sein. Denn ihr werdet immer wissen, was sie denken und woran sie glauben, während sie nie in der Lage sein werden, zu wissen, was ihr denkt. Sie werden blind sein und ihr werdet sehen; sie werden stumm sein und ihr werdet sprechen; sie werden taub sein und ihr werdet hören; sie werden ignorieren und ihr werdet wissen².

Dieses Buch betont die Pflicht, die Wahrheit zu sagen und nicht zu lügen. Lügen ist gleichbedeutend mit Unglauben, und die Wahrheit zu sagen ist die Zusammenfassung der drusischen Religion. Nur derjenige, der die Wahrheit spricht, wird am Ende der Zeit gerettet werden. Aber: die Pflicht, die Wahrheit zu sagen, gilt nur für die Drusen untereinander. In Bezug auf Fremde ist das Lügen erlaubt, wenn der Druse nicht schweigen kann. Und wenn ein Druse in Gegenwart von Fremden und Drusen ist, darf er lügen, aber sobald der Fremde gegangen ist, muss er seinen Glaubensbrüdern offenlegen, worin er gelogen hat³.

Die drusische Lehre wird durch die soziale Struktur der drusischen Gemeinschaft geheim gehalten. Die Gemeinschaft wird hauptsächlich in zwei Kategorien unterteilt: die Vernünftigen (*uqqal*) und die Unwissenden (*juhhal*). Sie treffen sich in abgelegenen Gebetsstätten (*khuluwat*). Die dort stattfindenden Zeremonien sind in drei Stufen unterteilt. Die erste Stufe ist offen für alle, danach werden die Unwissenden aufgefordert, den Raum zu verlassen. Nach dem Ende der zweiten Stufe werden die unteren Gruppen unter den Vernünftigen aufgefordert, ihrerseits zu gehen. Nur den

¹ siehe *Rasa'il al-hikmah*, op. cit., nrs 92, S. 230-231; 33, S. 244-245; 42, S. 314 und 322; 98, S. 792; 99, S. 794; 103, S. 809-810; 107, S. 826-828; 111, S. 842. Zur Analyse der Taqiyya siehe in diesem Werk: Ibn-Sirin: *Masadir al-aqidah al-durziyyah*, op. cit., S. 305-318; Yassin: *Bayn al-aql wal-nabi*, op. cit., S. 279-298; Azzi, Joseph: *Entre la raison et le prophète: essai sur la religion des druzes*, Jacques Bertoin, Paris, 1992, p. 184-197.

² *Rasa'il al-hikmah*, op. cit., no 33, S. 244-245.

³ *Ibid.*, no 41, S. 313-314. Sur la dissimulation et le mensonge chez les druzes, siehe De Sacy, Silvestre: *Exposé de la religion des druzes*, 1838, Neudruck: Librairie Orient, Paris et Hakkert, Amsterdam, 1964, Bd. 2, S. 651-670.

großen religiösen Führern ist es erlaubt, die höheren Weisheiten der drusischen Religion zu kennen. Ein Unwissender kann nach dem vierzigsten Lebensjahr in die Kategorie der Vernünftigen übergehen, wenn er von den religiösen Führern anerkannt wird. Letztere haben an ihrer Spitze einen Würdenträger, welcher *Sheikh al-aql* (der Chef der Vernunft) genannt wird. Und da die drusische Gemeinschaft auf drei Staaten verteilt ist: Syrien, Libanon und Israel, hat jede dieser Fraktionen ihren eigenen religiösen Chef¹.

Angesichts ihrer Verfolgung wendeten die Drusen die Theorie der Verschleierung an, indem sie sich auf die Seite des Siegers schlugen. Dies war der Fall zur Gründung des Staates Israel, als sie sich der israelischen Armee anschlossen gegen ihre palästinensischen Brüder. Die Appelle der libanesischen Drusen an ihre Glaubensgenossen in Israel, nicht in dieser Armee zu dienen, blieben ungehört². Dies hinderte Israel nicht daran, sie zu diskriminieren³. Im libanesischen Bürgerkrieg stellten sich die Drusen einmal auf die Seite der palästinensischen Fraktionen, ein anderes Mal auf die Seite der Maroniten und auch mal auf die Seite der Schiiten, je nach Waffengunst⁴. Die libanesischen und syrischen Autoren der Drusen beharren aber auf ihrem Heldentum in den verschiedenen Kriegen gegen die Kolonisatoren und die Israelis⁵.

C) Hinterfragung des Verschleierns

Alle Religionsgemeinschaften haben sich gegen die Offenlegung ihrer Lehren gewehrt. Wir erinnern hier auch an den Engländer William Tyndale⁶, der 500 Tage lang eingekerkert war, bevor er 1536 erwürgt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Sein Verbrechen war, dass er die Bibel ins Englische übersetzt hatte, wo die Kirche befürchtete, dass dies das Volk dazu bringen würde, ihre Autorität in Frage zu stellen. Bevor er starb, rief er aus: "Herr, öffne die Augen des Königs von England!"

Die drusische Gemeinschaft bildet keine Ausnahme von dieser Regel, wird sich aber schließlich anpassen. Die Frage ist, zu welchem Preis.

Als der Druse Abd-Allah Al-Najjar 1965 ein populäres Werk mit dem Titel *Madhhab al-duruz wal-tawhid* veröffentlichte, liefen die drusischen Religionsbehörden Sturm gegen ihn und brachten die libanesischen Regierung dazu, das Buch zu beschlagnahmen und zu verbieten. Der Autor wurde 1976 zusammen mit seiner Frau

¹ Al-Khatib: Al-harakat al-batiniyyah, op. cit., S. 285-292.

² siehe <http://goo.gl/8r1Hnb>

³ siehe Gharizi, Wafiq: Mu'anat al-muwahhidin al-duruz fil-aradi al-muhtallah, Dar al-katib, Beirut, 1984.

⁴ Yassyn, Anwar: Al-suluk al-durzi, Dar li-ajl al-ma'rifah, Diyar aql (Libanon), 5. Ausgabe, 1986, S. 79-82

⁵ Abu-Turabi: Man hum al-muwahhidun, op. cit., S. 77-163.

⁶ Zu dieser Person siehe <http://goo.gl/WOjBQz>

"aus privaten familiären Gründen", so Abu-Khizam, ermordet¹. Da das Buch aber bereits im Umlauf war, ließen die drusischen Behörden ein anderes Buch veröffentlichen, geschrieben von Sami Makarim und mit einem Vorwort von Kamal Jumblat², das die Fehler auflistet, die al-Najjar angeblich gemacht hat. Diesen beiden Autoren ist es gelungen, keinen einzigen drusischen heiligen Text zu zitieren, während sie aber die Aussprüche von griechischen und indischen Philosophen akkumulierten. Jumblat stellt in seinem Vorwort fest, dass die Geheimlehre der Öffentlichkeit ferngehalten werden muss, welche sie nicht verstehen kann und weder die geistige Begabung noch das moralische Verdienst oder den Willen hat, sich aufrichtig mit ihrer Weisheit auseinanderzusetzen³. Er beruft sich auf die Autorität eines indischen Textes, der besagt, dass die heiligen Bücher nicht in die Hände von Areligiösen fallen dürfen, weil die Wahrheit darunter leiden und sie verändert werden könnte. Die Areligiösen würden es nicht verstehen und anfangen, es ins Lächerliche zu ziehen, was sie ins Verderben führen würde. Deshalb muss eine solche Katastrophe um jeden Preis vermieden werden⁴. Makarim besteht auch auf der Notwendigkeit, die heiligen Bücher zu verbergen, um falsche Interpretationen, Abänderungen und Missverständnisse durch diejenigen zu vermeiden, welche die spirituellen Wege nicht kennen. Dies würde schwerer wiegen als die Wahrung des Geheimnisses⁵.

Ein raffinierterer, wenn auch nicht viel überzeugenderer drusischer Autor schreibt zur Rechtfertigung der Praxis des Verschleierns der drusischen Lehre:

Die religiösen Führer der *Muwahhidun* sind stolz darauf, die Verschleierung zu praktizieren und betrachten sie als einen Aspekt der feinen Höflichkeit in ihrem Verhalten. Sie empfehlen sich gegenseitig, die Beziehung untereinander und zu Anderen nicht zur Diskussion zu stellen und die Eigenheiten der einzelnen muslimischen Gruppen zu respektieren. Sie zögern nicht, sich allen muslimischen Gruppen nach ihren äußeren Maßstäben anzupassen, weil sie glauben, dass es keinen grundlegenden Unterschied zwischen diesen verschiedenen Gruppen gibt. Sie fügen hinzu, dass dies eine edle Haltung ist, die tiefe Weisheit widerspiegelt und die die *Muwahhidun* vor Reibereien und Konflikten mit anderen islamischen Brüdern über formale Fragen schützt. Sie verteidigen diese Haltung damit, dass es ihnen nichts ausmacht, mit jeder Gemeinschaft so umzugehen, wie diese es möchte, da es keinen Grund gibt, sich in den Details zu unterscheiden, wenn die Substanz dieselbe ist⁶.

Aber kann man aufrichtig sagen, dass die Substanz der Lehre bei Muslimen und Drusen dieselbe ist? Moderne muslimische Autoren versuchen solches aufzuzeigen,

1 Abu-Khizam: *Islam al-muwahhidin*, op. cit., S. 281, Fussnote.

2 Makarim, Sami Nasib: *Adwa ala masalik al-tawhid*, Dar Sadir, Beirut, 1966.

3 Ibid., Vorwort von Jumblat, S. 7.

4 Ibid., Vorwort von Jumblat, S. 16.

5 Ibid., S. 96.

6 Abu-Khizam: *Islam al-muwahhidun*, op. cit., S. 211.

davon ausgehend, dass die Drusen eine islamische Sekte bilden¹. Eine Fatwa, die von der Azhar am 10. Juni 1968 herausgegeben wurde, stützt diese Ansicht². Sie basiert auf der Vorstellung, dass die Drusen die Formel "Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Prophet" auch aussprechen und die islamischen Pflichten respektieren; daher könne man sie nicht als Nicht-Muslime bezeichnen. Sie fügt hinzu, dass eine solche Anschuldigung zu einer Spaltung unter den Muslimen führen würde. Aufgrund dieser Fatwa geben sich auch die Drusen im Libanon und in Syrien als Muslime aus³. Diese Ansicht wird von ihren Religionsbrüdern in Israel nicht geteilt, die auf einer inzwischen nicht mehr existierenden Website versicherten, die drusische Religion sei eine vom Judentum, Christentum und Islam unabhängige Religion. Dies ist denn auch die vorherrschende Ansicht unter Muslimen. Ibn-Taymiyyah bezeichnet die Drusen als Abtrünnige und Ungläubige und spricht sich dafür aus, sie zu töten und sogar ihre Reue abzulehnen, weil sie Verstellung praktizieren⁴. Dieselbe Ansicht teilen Ibn-Abidin⁵, Muhammad Rashid Rida⁶ sowie zwei andere Fatawas der Azhar von Dezember 1934 und Mai 1997⁷. Anwar Yassyn erklärt diese ambivalente Haltung damit, dass die Drusen gegenüber den Muslimen Verschleierung praktizieren, um ihre Existenz zu sichern, und die Muslime gegenüber den Drusen Verschleierung praktizieren, um sie zum Islam zu bringen⁸.

Angeichts der Bedrohungen für die Drusen, die weniger als eine Million zählen, ist es unwahrscheinlich, dass ihre religiösen Autoritäten es aufgeben werden, sich in einem riesigen Meer von Muslimen zu verstellen, welche die Religionsfreiheit, so wie sie im Westen verstanden wird, ablehnen. Ein muslimischer Autor sagt in diesem Zusammenhang:

Es ist klar, dass diese Menschen Abtrünnige sind, welche den Islam verlassen haben, weil sie die Anbetung Gottes aufgeben und die Pflichten und Gesetze

-
- 1 Yassyn: *Al-aqidah al-durziyyah*, op. cit., S. 97-100; Yassyn: *Bayn al-aql wal-nabi*, op. cit., S. 259-269.
 - 2 Fatwa publiziert von der drusischen Revue *Majallat al-duha*, Januar 1968, S. 30. Wurde auch im kuwaitischen Journal *Al-Qabas* am 2. Oktober 1983 publiziert, figuriert aber nicht auf der Site der Azhar: <http://goo.gl/BcbyjO>
 - 3 Die Fatwa der Azhar von 1968 ist zitiert vom syrischen Drusen Abu-Turabi: *Man hum al-muwahhidun*, op. cit., S. 13, und vom libanesischen Drusen Abu-Khzam: *Islam al-muwahhidin*, op. cit., S. 282.
 - 4 Ibn-Taymiyyah: *Al-fatawa al-kubra*, Dar al-ma'rifah, Beirut, 1988, Bd. 35, S. 155-162.
 - 5 Ibn-Abidin: *Rad al-muhtar ala al-dur al-mukhtar*, Dar ihya al-turath al-arabi, Beirut, 2. Auflage, 1987, Bd. 3, S. 297-298.
 - 6 Rida, Muhammad Rashid: *Fatawa*, Dar al-kitab al-jadid, Beirut, 1970, Bd. 1, S. 276.
 - 7 <http://goo.gl/7FcPqU> et <http://goo.gl/2noiTV>
 - 8 Yassyn: *Al-aqidah al-durziyyah*, op. cit., S. 100.

des Islam verleugnet haben. Es ist wichtig, den Islam in ihren Reihen zu verbreiten und sie von ihren religiösen Führern wegzubringen, die weiterhin auf diesen Dummheiten und mythischen Irrtümern beharren, die die menschliche Vernunft erniedrigen. So wird der Schleier vor den Augen mancher unter ihnen fallen, die sonst endlos im Schlamm waten¹.

Dieser Autor kritisiert auch, dass Verlagshäuser Manuskripte esoterischer Art unter dem Vorwand publizieren, dass sie einem zu bewahrenden kulturellen Erbe angehören und Geschichtswerke darstellen, die vor dem Verschwinden geschützt werden müssten². Es ist daher nicht sicher, dass, wenn die Drusen ihre heiligen Bücher veröffentlichen wollten, die muslimischen Länder ihnen dies auch erlauben würden, vor allem, wenn diese so direkte Angriffe auf Muhammad und Ali enthalten wie die oben genannten. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Episteln der Weisheit und andere Bücher über die Drusen von ihren "Gegenspielern" ohne Nennung eines Verlages oder unter Pseudonymen bereits veröffentlicht wurden. Womit den Muhammad zugeschriebenen Worte ihre volle Bedeutung zukommt: "Wer sich nicht verbirgt, hat keinen Kopf", zu verstehen als "Wer keine Verstellung hat, riskiert seinen Kopf."

¹ Al-Khatib: Al-harakat al-batiniyyah, op. cit., S. 317

² Ibid., S. 440